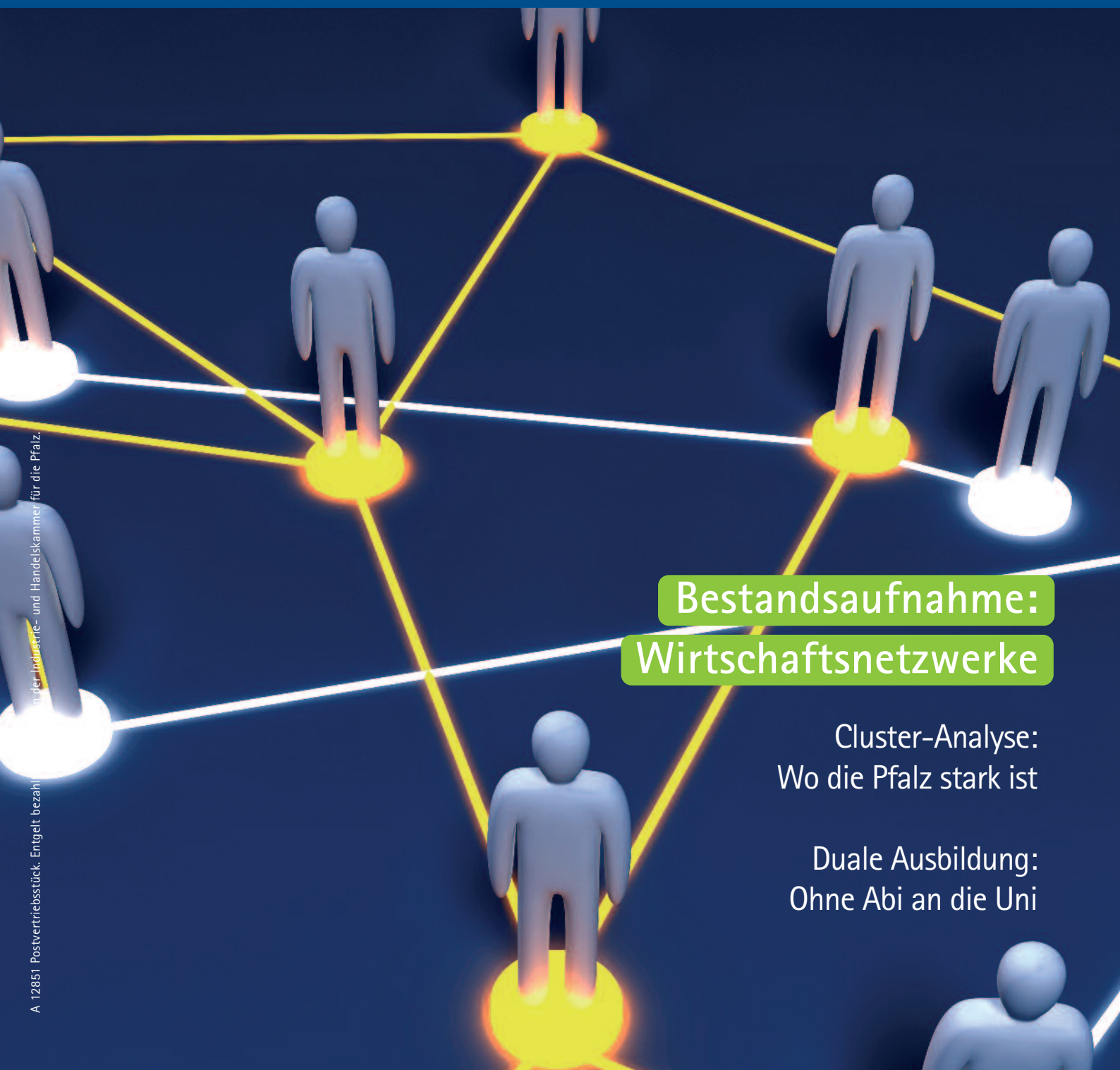


Wirtschaftsmagazin Pfalz



Bestandsaufnahme: Wirtschaftsnetzwerke

Cluster-Analyse:
Wo die Pfalz stark ist

Duale Ausbildung:
Ohne Abi an die Uni

Energiekosten und Versorgungssicherheit – entscheidende Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie



Dr. Harald Schwager,

Mitglied des Vorstands der BASF SE

Der Wettlauf um Energieressourcen ist aktuell eines der wichtigsten Themen. Denn die sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen ist Grundlage wirtschaftlicher Stabilität. Dies gilt besonders für energieintensive Unternehmen wie die Chemieindustrie, die auch in Rheinland-Pfalz eine bedeutende Rolle spielt. Gerade bei den Energiepreisen gibt es jedoch global große Unterschiede: Chemieunternehmen im Mittleren Osten beziehen Erdgas und Erdöl deutlich günstiger als ihre deutschen Wettbewerber. Die Begrenzung der fossilen Brennstoffe, der global steigende Energieverbrauch und unterschiedliche klimapolitische Maßnahmen werden Energiepreise weiter steigen lassen.

Eine wichtige Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige, klimafreundliche und sichere Energieversorgung in Europa ist ein breiter und intelligenter Energiemix. Dabei spielen neben der Kernenergie die fossilen Energieträger weiterhin eine entscheidende

Rolle, denn die Bereitstellung von Energie durch erneuerbare Ressourcen wie Wind- oder Sonnenkraft reicht auch auf längere Sicht bei weitem nicht aus, den Industriestandort Deutschland zu versorgen. Damit der steigende Bedarf an klimafreundlichem Gas gedeckt werden kann, brauchen wir sichere und preiswerte Quellen und Versorgungswege, z. B. die Nord-Stream-Pipeline durch die Ostsee, die ab 2012 russisches Erdgas nach Europa transportieren soll. Russland liegt nicht nur sehr nahe an Europa, sondern ist auch seit mehr als 40 Jahren ein zuverlässiger Lieferpartner Europas.

Ein weiterer Schlüssel liegt in der Energieeffizienz. Sie zu steigern, liegt im Eigeninteresse der Unternehmen. Der effiziente Umgang mit Ressourcen bringt aber nicht nur ökonomische Vorteile, sondern trägt zur Versorgungssicherheit bei und ist zugleich der beste Klimaschutz. Dabei leistet gerade die Industrie mit ihren Produkten entscheidende Beiträge zu mehr Energieeffizienz und einer klimafreundlichen Energieversorgung. Beispiele sind Dämmstoffe für sparsame Gebäude und neue Werkstoffe für effiziente fossile Kraftwerke, Windräder und Sonnenkollektoren.

Damit die Industrie diesen Beitrag auch künftig in Europa leisten kann, muss der politische Rahmen stimmen. Klimaschutz ist eine globale Aufgabe, die globales Handeln erfordert. Unternehmen in Europa dürfen nicht einseitig über Gebühr durch Abgaben, den Emissionshandel oder andere Maßnahmen belastet werden. Ohne eine auch im ökonomischen und sozialen Sinn nachhaltige Energie- und Klimapolitik droht uns eine schleichende De-Industrialisierung. Nur wenn uns in Europa der Nachweis gelingt, dass wir Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg miteinander verbinden können, werden wir Nachahmer finden.



Netzwerk-Übersicht

Nichts geht mehr für die Wirtschaft ohne Netzwerke: Zusammenarbeit, das Rad nicht zweimal erfinden, von der Erfahrung anderer lernen. Marion Marschall-Meyer von der IHK Zetis GmbH in Kaiserslautern hat sich einen Überblick darüber verschafft, welche Netzwerke in der Westpfalz bereits die nötigen Verbindungen schaffen. Das Ergebnis ist eine aufschlussreiche, beträchtlich lange und damit hilfreiche Liste der Netzwerke in der Pfalz.

Seite 38

IHK-Cluster-Analyse

Simple Fragen wie „Was haben wir denn da?“ fördern manchmal überraschende und überraschend komplexe Antworten zutage. Die IHK Pfalz hat das „Kompetenzzentrum Innovation und marktorientierte Unternehmensführung“ (KIM) der Fachhochschule Ludwigshafen beauftragt, die öffentlich verfügbaren Daten über Unternehmen und Wirtschaftszweige in der Pfalz zu sammeln und in handhabbarer Form zusammenzufassen. Jetzt sind die Stärken der Pfälzer Wirtschaft auch mit Zahlen und Fakten belegbar.

Seite 40

Themen | April 2009

Standpunkt

- 03 | Energiekosten und Versorgungssicherheit – entscheidende Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie

Firmenreport

- 9 | Namen und Neuigkeiten
- 12 | Kurz notiert

Standortpolitik

- 26 | Wirtschaftskrise hat MRN erfasst
- 27 | IHK Pfalz - Partner in der Krise
- 29 | Stadtumbau Ludwigshafen: Ihr Weg zur IHK

Starthilfe und Unternehmensförderung

- 30 | Sicherheit: Wirtschaftskriminalität wirtschaftlich betrachtet
- 32 | Rezepte für die Pflege
- 33 | IHK-Gründerfest am 23. Juni

Aus- und Weiterbildung

- 34 | Duale Ausbildung: Ohne Abi an die Uni
- 36 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

Innovation und Umwelt

- 38 | Erste Bestandsaufnahme der Wirtschafts-Netzwerke in der Pfalz

- 40 | IHK-Cluster-Analyse: Wo die Pfalz stark ist

- 41 | Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie
- 44 | MRN - Innovationspreis
- 45 | Recyclingbörse

International

- 46 | Konjunkturprogramme weltweit

Recht und Fair Play

- 47 | Forderungssicherungsgesetz
- 47 | Bekanntmachungen

Impressum

47



Präventionsrat

Man muss nicht Krimifan sein, um im Landespräventionsrat aktiv für die Sicherheitsbelange - nicht nur der Wirtschaft - einzustehen. Mehrere hundert Millionen Euro Schaden richtet Wirtschaftskriminalität alljährlich an. Die IHK Pfalz ist im Wirtschaftsausschuss des Landespräventionsrates für alle rheinland-pfälzischen IHKs mit Sitz und Stimme vertreten. Eines steht fest: Wer an der Sicherheit spart, spart am falschen Ende.

Seite 30



Ohne Abi zur Uni

Wer was kann, kann was, ob mit qualifiziertem Berufsabschluss oder Abitur. Die Landesregierung hat mit ihrer angekündigten Novelle des Hochschulgesetzes vor, Berufsabschlüsse aus dem Dualen System mit dem Abitur gleichwertig zu behandeln und die Schwellen für ein Studium an Fachhochschule oder Universität beträchtlich zu senken. Für den IHK-Ausbildungsexperten Michael Böffel wird damit ein wichtiges bildungspolitisches Ziel der IHKs verwirklicht.

Seite 34

Firmenindex

1. Bürogolfclub NW		17
blupur		6
Fohmann		10
genussradeln		6
INTERPOLYMER		9
Keiber		16
Key-Systems		14
KIM Consult		8
Gerhard Krauß		16
OF consulting		8
Eduard Peplau		17
PFW		10
Schlatter		15
SoftENGINE		9

Wirtschaft Illustriert

20 | Besitzerwechsel ohne Risiko

Verbraucherpreisindex

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

48 | IHKs fordern:
Maut-Erhöhung aussetzen

49 | Riesen-Interesse an Angola

Kultur & Genuss zum Schluss

50 | Das neue Bild vom Nachbarn Mars

50 | palatia jazz Festival 2009

50 | Büchersammlung abzugeben

Produkte und Beratung für Schuh- und Autoindustrie

blupur GmbH & Co. KG

Das im Dezember 2008 gegründete Unternehmen entwickelt und fertigt Teile aus Polyurethan-Integralschaum und Polyurethan-Weichschaum sowie Fertigteile aus Leder und Textilien in kleiner und mittlerer Stückzahl. Zusätzlich im Angebot: Beratung für die Schuhindustrie und für die Branche der Automobilzulieferer.

Die Inhaber Stefanie Sandmeyer, Dipl.-Ing. (FH) Lederverarbeitung und Schuhtechnik, und Peter Buck, Dipl.-Ing. (BA) Maschinenbau, haben viele Jahre Erfahrung in beiden Branchen gesammelt, bevor sie sich selbstständig machten. Sie sehen ihre Marktlücke bei der Entwicklung und Fertigung von kleineren bis mittleren Stückzahlen oder bei Sonderanfertigungen. „Gemacht werden kann vieles“, sagt Peter Buck, „von Sitzkissen oder Sitzen aus Polyurethan über Fußbetten für Schuhe oder Sohlen bis hin zu Sitzbezügen aus Leder oder Stoff.“ Und Stefanie Sandmeyer ergänzt: „Wir liefern ein Rundum-Sorglospaket für den Kunden – er äußert seine Vorstellungen, wir kümmern uns um den Rest bis hin zur Frage des preiswerten Formenbaus, der bei kleinen und mittleren Stückzahlen manche Unternehmen vor Probleme stellt.“ Entwickelt werden die individuellen Produkte am Standort Hauenstein, ganz nach den Wünschen des Kunden, so Sandmeyer: „Weil bei uns vom Modell- und Formenbau über die Prototypenfertigung

blupur im Überblick

Firmensitz:	Hauenstein
Gegründet:	2008
Geschäftsführung:	Peter Buck, Stefanie Sandmeyer
Internet:	www.blupur.com

Reisen im „Schlaraffenland“ genussradeln-pfalz

Vor einem Jahr wagte Norbert Arend den Sprung in die Selbstständigkeit. Seine Geschäftsidee: Geführte Radtouren in kleinen Gruppen durch die Pfalz.

Unternehmer zu sein hat Norbert Arend eigentlich immer schon gereizt – auch wenn er als langjähriger höherer Beamter einer großen Behörde einen anderen Berufsweg einschlug. Doch jetzt auf der Zielgeraden zur Pension startet Arend noch einmal durch: Mit der Gründung einer eigenen Firma, bei der er die unternehmerische Herausforderung mit privaten Neigungen verbinden kann. „genussradeln-pfalz“ bietet geführte Radtouren rund um Arends Heimatort Venningen zu den Highlights der Deutschen



Stefanie Sandmeyer und Peter Buck sind Ansprechpartner für Schuh- und Autoindustrie.

bis zur Produktion alles in einer Hand ist, können wir schnell und effektiv reagieren.“ Produziert werden die Teile dann von einem Partnerunternehmen in Osteuropa. Neben Kunden in den Branchen Schuhindustrie und Automobilzulieferer könne man auch Unternehmen in den Bereichen Sport, Fitness und Freizeit oder Gesundheitswesen beliefern. Die blupur-Erzeugnisse sind gedacht für Pkw, Lkw, Zweirad, Landmaschinen, Boote, verschiedene Reha-Produkte, Schuhe oder auch Fitnessgeräte. Sitzkissen, Rückenlehnen, Kopf- und Nackenstützen, Sitzauflagen, Rückenstützen, Schuhsohlen mit und ohne Finish, Fußbetten – das ist das Angebot im Materialbereich Polyurethanschaum. Bei Leder- und Textil will man beispielsweise Sitzbezüge oder Zubehör für Haustiere herstellen. Im Bereich Beratung werden Hilfe bei Entwicklung, Präsentation, Kundenakquisition und der Prozessoptimierung angeboten. „Hier können wir sowohl in der Automobil- als auch in der Schuhindustrie zurückgreifen auf langjährige Berufserfahrung und sehr gute Kontakte zu Lieferanten und Herstellern“, erklärt Peter Buck. (tro)

Weinstraße wie Deidesheim, Landau oder Neustadt an. Die Domstädte Speyer und Worms und der Elsass stehen ebenfalls auf dem Programm. Auch wenn Radfahren Arends Hobby ist - gemeinsam mit seiner Frau hat er schon fast die gesamte Republik auf dem Drahtesel erobert – der frischgebackene Unternehmer betreibt seine neue Karriere professionell und mit viel Energie. „Im ersten Jahr der Geschäftstätigkeit ging es erst einmal darum, ‚genussradeln-pfalz‘ am Markt zu positionieren“, beschreibt er seine ersten Schritte. Das Erstellen von Werbematerial und einem Internet-Auftritt, die Präsenz in Internet-Portalen und Anzeigen in ausgewählten Zeitschriften waren nur einige seiner Marketing-Aktionen. Als erfolgreich erwies sich auch eine Kooperation mit der „Rheinpfalz“ und der Wochenzeitung „Die Zeit“. Nach und nach stellen sich die Erfolge ein: Zwei Reiseveranstalter haben bereits Touren bei ihm gebucht, auch private Reisende und Gruppen melden sich für seine ein- und mehrtägigen Ausflüge an. Sein An-

gebot, „genussradeln-pfalz“-Gutscheine als Präsent unter den Weihnachtsbaum zu legen oder als originelles Geburtstagsgeschenk zu nutzen, stieß ebenfalls auf eine gute Resonanz. Besser verdienende „Best Ager“ ab 40 bis 50 Jahren, die das „Schlaraffenland“ Pfalz mit seinen Weinbergen und seiner mediterranen Pflanzenwelt von seiner besten Seite kennenlernen wollen, sind Arends Zielgruppe. Auf sie schneidert er seine Touren zu - mit Übernachtungen in Vier-Sterne-Hotels sowie der Einbindung von Wellnessangeboten und urigen Weinproben. „Erst hatte ich Candlelight-Dinner in Spitzenrestaurants im Programm, aber meine Gäste zogen ein typisch pfälzisches Ambiente vor.“ Besonders wichtig: Steigungen und schwierige Wege vermeidet Arends bei seinen Planungen. „Die Teilnehmer sollen die Touren genießen“. Dass mittlerweile die meisten lokalen Politiker und Touristiker das wirtschaftliche Potenzial des Radtourismus für die Weiterentwicklung der Urlaubsregion „Deutsche Weinstraße“ erkannt haben, wertet er positiv. Drei Jahre, rechnet der frischgebackene Unternehmer, wird er brauchen, um sich am Markt zu etablieren und Gewinne einzufahren. „Ich habe den Vorteil, dass ich für meine Investitionen keine Kredite aufnehmen muss“, berichtet er. Trotzdem will er sein junges Unternehmen schnell zum Erfolg führen. Denn welcher Arbeitsplatz bietet schon eine solch perfekte Kombination: die Chance, viele Menschen kennenzulernen sowie die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen und gleichzeitig die Schönheiten der Pfalz zu genießen. (uc)

www.genussradeln-pfalz.de



Norbert Arend (2. v. l.) erkundet mit seinen Gästen die Pfalz.

Wissenschaftlich fundierte Beratung

KIM Consult GmbH

„So haben wir das ja noch nie betrachtet.“ Diesen Satz bekommt Martin Kohlbecker regelmäßig zu hören, nachdem er seinen Kunden in Sachen Innovationsmanagement und Marketing neue Blickwinkel eröffnet hat. Seit nun fünf Jahren sorgt der Geschäftsführer der Ludwigshafener KIM Consult GmbH mit seinen Mitarbeitern für den reibungslosen Transfer von wissenschaftlich fundierten Methoden in erfolgreiche Praxisanwendungen. Denn eines steht für Kohlbecker fest: „Marketing ist viel mehr als nur Werbung.“

Hervorgegangen ist das Beratungsunternehmen aus dem Forschungsinstitut „Kompetenzzentrum Innovation und marktorientierte Unternehmensführung“ der Fachhochschule Ludwigshafen. In den vergangenen Jahren entstand ein dichtes Netzwerk zu Forschungseinrichtungen, Verbänden und Unternehmen. Seinen wissenschaftlichen Anspruch erhält KIM durch die Beiratstätigkeit von Professoren unterschiedlicher Hochschulen und der Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule Berlin aufrecht. Bei der Beratung von Unternehmen steht oftmals eine einfache Frage im Zentrum: „Wo steht denn die Firma?“ Martin Kohlbecker beleuchtet diese Frage aus verschiedenen Blickwinkeln: „Bin ich der günstigste Anbieter, bin ich besonders innovativ oder durch welche anderen Merkmale hebe ich mich vom Konkurrenten ab?“ Die Standortbestimmung ist wichtig für das weitere Vorgehen. Zunächst ermitteln die KIM-Experten, wo Vor- bzw. Nachteile gegenüber Wettbewerbern bestehen. Danach wird für die Unternehmen erarbeitet, wo die Reise hingehen soll, sie sich also positionieren möchten. Zunehmend eingesetzt wird die Methode des Benchmarking. Dabei wird das eigene Unternehmen mit erfolgreichen anderen Unternehmen im Hinblick auf z.B. Arbeitsmethoden verglichen. Auf diese Weise hat KIM unter anderem Innovationsprozesse und Verbesserungspotenziale im Qualitätsmanagement untersucht. Viele Firmen verfügen laut Kohlbecker über zahlreiche Daten, nur eben nicht immer die richtigen. „Wenn eine Firma schon viel über den Wettbewerber weiß, aber zu wenig über ihre Kunden, können wir helfen.“ KIM identifiziert die wich-



Martin Kohlbecker (M.) und das Team von KIM vereinen fundierte Methoden mit pragmatischen Praxisanwendungen.

KIM im Überblick

Firmensitz:	Ludwigshafen
Gründungsjahr:	2004
Geschäftsführer:	Martin Kohlbecker
Beschäftigte:	8
Internet:	www.kim-consult.com

tigsten Anforderungen und analysiert Schwachstellen im Rahmen von Kundenzufriedenheitsanalysen. In mittlerweile mehr als 100 Projekten konnte KIM seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Zu seinen Kunden zählen Unternehmen wie BASF, John Deere und Borg Warner, aber auch zahlreiche große und kleinere mittelständische Unternehmen in der Region. „Der Einsatz der geeigneten Methoden im Rahmen eines Beratungsprojektes ist für unsere Kunden oftmals ein Wert an sich“, berichtet Kohlbecker, „in der Folge sind die Kunden selbstständig in der Lage, diese Methoden in ihren Arbeitsalltag zu integrieren.“ So wurden speziell für mittelständische Unternehmen ein Innovations-Check und ein Innovationsleitfaden entwickelt. Kundenspezifische Schulungen runden das Angebot ab.

Außerdem genießt KIM seit 2005 den Status eines Steinbeis Institutes und betreut Promotionsvorhaben. Basis für die Promotion bilden praxisnahe Forschungsprojekte, die von den Promovenden direkt in ihrem Unternehmen - parallel zu ihrer täglichen Arbeit - realisiert werden. (rs)

„Ausgezeichnete“ Beratung

OF consulting GmbH

Die vor einem Jahr gegründete OF consulting GmbH mit Sitz in Landau arbeitet als Management-Beratung für strategischen Markenaufbau und Markenführung. Dass dem Beraterteam die nachhaltige Umsetzung von Markenstrategien im wahrsten Sinne des Wortes „ausgezeichnet“ gelingt, zeigt das aktuelle Beratungsprojekt für den 1. FC Kaiserslautern. Nachdem die von OF consulting konzipierte Marketingkampagne „Lautrer Herzblut“ Anfang Februar 2009 bereits den „Marketingpreis des Sports 2009“ gewann (wir berichteten), folgte Mitte März beim „16. International Sponsoring Award“ eine weitere Auszeichnung!

Das Beraterteam von OF consulting arbeitet branchenübergreifend für bundesweite Kunden. Im Rahmen der strategischen Markenberatung fokussiert sich OF consulting – wie das Praxisbeispiel 1. FC Kaiserslautern exemplarisch zeigt – auf eine klare (Neu-)Positionierung der „Marke“. Ein wichtiger Bestandteil des Beratungsprozesses ist das gesunde Verhältnis von Markenkompetenz, Kreativität und unternehmerischem Handeln. Bei OF consulting verfügten alle Berater über profundes Marketing-Wissen. In Kombination mit dem praxisorientierten unternehmerischen Denken entstünden tragfähige Lösungsansätze. Als Alleinstellungsmerkmal gegenüber Wett-



Die Herzblut-Kampagne bewegt für den 1. FCK Emotionen.

bewerbern profitiere OF consulting insbesondere auch von der Erfahrung des „Herzblut“-Unternehmers und Markenspezialisten Fritz Grünewalt, geschäftsführender Partner von OF consulting. So bewege die von ihm gegründete trans-marketing GmbH erfolgreich nationale Marken auf Deutschlands Autobahnen und biete mit RollAd™ im Außenwerbebereich das günstigste nationale Kampagnenmedium an. Dank vielfältiger Erfahrungen und einem großen Agenturnetzwerk sei OF consulting in der Lage, umfangreiche Projekte wie die „Herzblut-Kampagne“ innerhalb weniger Wochen strategisch zu planen und erfolgreich umzusetzen, so Grünewalt. Dass sich eine erfolgreiche Markenberatung für den Kunden lohne, zeige die Kickoff-Kampagne zum Amtsantritt von Stefan Kuntz. Mit Ausgaben von nur 12.000 Euro konnte in den entscheidenden Wochen vor dem drohenden Abstieg in die 3. Liga ein geschätzter Mediawert von über 150.000 Euro realisiert werden. Dank der intelligenten Vernetzung weiterer Marketingmaßnahmen und der Ansprache neuer Sponsoren seien bis dato Zusatzeinnahmen von über 1. Mio. Euro für den Kunden FCK generiert worden. „Wir freuen uns, dass wir als Landauer Unternehmen gemeinsam mit dem FCK innerhalb von sechs Wochen gleich zwei renommierte Marketingpreise in die Pfalz holen konnten. Ein besonderer Dank gilt auch der Neustadter Agentur bfw tailormade communication GmbH für die Unterstützung bei der kreativen Umsetzung“, so Firmenchef Grünewalt.

www.of-consulting.de

NAMEN UND NEUIGKEITEN

Fritz Krieg, langjähriger Leiter der Ausbildung bei der BASF SE, Ludwigshafen, übernahm am 1. April eine neue Aufgabe innerhalb des Unternehmens. Nachfolger ist Dr. Richard Hartmann. Krieg leitete den Bereich Ausbildung seit September 2003, vertrat die Interessen der pfälzischen Wirtschaft im Bildungsausschuss des DIHK und war seit 2003 Mitglied im Berufsbildungsausschuss und Mitglied im Innovationskreis berufliche Bildung, der von Bundesbildungsministerin Annette Schavan einberufen wurde.

Belohnung für iPhone-Kreative

SoftENGINE GmbH

„Kreativität (be)lohnt sich! Für iPhone-Freaks in der Region Pfalz gilt dies aktuell in ganz besonderem Maße“, so SoftENGINE-Firmensprecherin Corinna Müller.

Denn der Hauensteiner ERP-Software-Entwickler hat einen speziellen Award für Entwickler von iPhone-Anwendungen („Apple Apps“) ausgeschrieben. „Jeder, der eine iPhone-Anwendung entwickelt hat und im App Store platzieren konnte, kann sich für seine Kreativität durch die Teilnahme an unserem Wettbewerb zusätzlich belohnen“, erläutert Müller. „500 Euro in bar und ein Ausbildungsplatz als Fachinformatiker Anwendungsentwicklung oder eine Festanstellung in der Entwicklungsabteilung sind der lohnende 1. Preis für den Entwickler der von uns gekürten besten neuen iPhone-Anwendung.“ Für die Teilnahme am „SoftENGINE App Award“ müssen interessierte iPhone-Kreative „sich einfach in der Zeit vom 1. April bis 30. Mai 2009 über die Award-Webseite „www.softengine.de/app-award“ mit dem Namen der Applikation und einer kurzen Beschreibung der Funktionen des Programms registrieren und bewerben“, so Corinna Müller. Die SoftENGINE GmbH, 1993 gegründet, gehört zu den führenden Anbietern von kaufm. Mittelstandsoftware in Deutschland. Mit der Softwarelösung BüroWARE richtet sich das Südpfälzer Unternehmen an Firmen von 1 bis 250 PC-Arbeitsplätze im Client/Server-Umfeld. (red)

www.softengine.de

Produktion in China

INTERPOLYMER GmbH

Der Haßlocher Chemikalienproduzent hat kürzlich die erste Produktionsstraße für die Herstellung von Styrol/Acrylat Dispersionen, Acrylatlösungen und für Wachsemulsionen in der neuen Fabrik in Nanjing, China, in Betrieb genommen.

Die Inbetriebnahme aller Produktionslinien für die verschiedenen Produktgruppen soll bis Juni dieses Jahres abgeschlossen sein. Die Fabrik wurde im Chemiepark in Nanjing neu errichtet. Die Produktionskapazität liegt zur Zeit bei 40.000 Tonnen im Jahr mit der Möglichkeit weiterer Erhöhung. „Diese moderne Produktionsstätte verstärkt unsere Position als globaler Anbieter von speziellen Acrylatpolymeren“, so Siegfried J. Gillich, Geschäftsführer und verantwortlich für die Region Europa und Asien-Pazifik. Die neue Produktionsanlage ist für die Herstellung von umweltfreundlichen Polymeren und Additiven speziell zugeschnitten. Das Portfolio beinhaltet Rohstoffe für Anstrichfarben, Druckfarben und Lacke, für Körperpflege- und Kosmetikprodukte, Wasch- und Reinigungsmittel sowie für kunden-spezifische Sonderprodukte. INTERPOLYMER produziert bereits in mehreren Produktionsstätten in Europa und Nordamerika und ist ein führender Produzent von Spezialchemikalien weltweit. (red)

www.interpolymer.com

Schlanke Produktion

PFW Aerospace AG

„Der Kunde steht im Mittelpunkt und seine Anforderungen zu übertreffen, ist für uns der Maßstab“. Diese Vorgabe von PFW-Vorstand Rüdiger Fox wurde in dem Speyerer Luftfahrtunternehmen in einem ersten Schritt in der Halle 1 durch totalen Umbau des Gebäudeinneren realisiert.

Weitere Firmenbereiche sollen nun folgen. „Verschlankt man die Prozesse innerhalb eines Unternehmens vom Management über die Verwaltung bis hin zur Produktion und richtet sie alle auf den Kunden aus, werden ungeheure Potenziale frei“, so Michael Klebsch, der neue „Lean Management“-Experte der PFW. Mit dem Umbau der Halle 1 wurden auch der Materialfluss und die Fertigungssteuerung komplett überarbeitet. Zu den Maßnahmen gehörte auch die Renovierung der Böden, Wände und Decken. Das 55-köpfige Hallen-Team konnte durch die Maßnahmen die Durchlaufzeit der Produkte im Schnitt von über drei Wochen auf 6,5 Tage reduzieren. „Wir haben bewusst mit dieser Halle begonnen, weil hier die ersten Schritte der Blechveredelung für unsere Rohrsysteme vorgenommen werden“, so Klebsch. „Deutlich mehr als 15 Prozent Produktivitätssteigerung sind bei einer Halbierung der Bestände durch diese Maßnahme erzielt worden“, stellte Rüdiger Fox in seinem Fazit fest. Ganz aktuell hat die PFW im März aus einer Beteiligung an der Garner CAD Technic GmbH (GCT) in Oberpfaffenhofen rückwirkend zum 1. Januar eine 100-prozentige Übernahme gemacht. „Wir sehen uns verstärkt vor der Anforderung, kompetente Engineering Ressourcen in unserem Portfolio vorzuhalten“, erklärt PFW-Vorstandssprecher und jetzt auch GCT-Geschäftsführer Rüdiger Fox diesen Schritt. Seit mehreren Jahren arbeiten die PFW Aerospace AG und die GCT erfolgreich zusammen. Der eine als strategischer Zulieferer insbesondere von Airbus und Boeing. Der andere als Dienstleister für Komplettlösungen im Engineering sowie bei der Vermittlung von Ingenieuren und Technikern. 2006 erwarb PFW bereits eine strategische Beteiligung bei den Oberpfaffenhofenern mit der Option auf eine Ausweitung. Die PFW Aerospace AG gilt als Weltmarktführer auf dem Gebiet der Rohrleitungssysteme für die Luftfahrt. Das gesamte Leistungsspektrum umfasst außerdem Strukturkomponenten,



(v.l.n.r.) Michael Klebsch, Jan Heinrich, Gerhard Ecksele und PFW-Vorstand Rüdiger Fox.

Frachtladesysteme und Zusatztanksysteme. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Speyer beschäftigt weltweit mehr als 2.000 Mitarbeiter an zahlreichen Standorten. (yon)
www.pfw.aero

Vorrichtungen in Präzision

Fohmann & Sachon GmbH & Co. KG

Die Fohmann & Sachon ist ein innovativer und leistungsorientierter Fertigungsspezialbetrieb, wenn es um Präzisionsteile und Vorrichtungen geht. In 25 Jahren hat sich Fohmann & Sachon zu einem soliden mittelständischen Unternehmen in Speyer entwickelt.



Geschäftsführer Guido Fohmann (r.) prüft zusammen mit dem Technischen Betriebsleiter Volker Damian (l.) ein kompliziertes Vorrichtungsteil.

Dies mache auch der gute Ruf in der regionalen Automobil-, Elektro- und Verpackungsindustrie, Flugzeugbau, Chemie, Maschinenbau sowie deren Zulieferer deutlich, so die Firmenleitung. 1984 als Carl Sachon Maschinenbau GmbH gegründet und 2004 zu Fohmann & Sachon GmbH & Co. KG umfirmiert, kann der Betrieb heute auf einen beachtlichen Kundenkreis verweisen. Dazu zählen bekannte Namen wie zum Beispiel Borg Warner, Tyco Electronics, Mann+Hummel und Elopak. „Wir fertigen mit unterschiedlichsten Materialien und modernsten Maschinen. Die technische Kompetenz unserer hochqualifizierten Mitarbeiter versetzt uns in die Lage, die vielfältigen Aufgabenstellungen zu meistern und Problemlösungen für den Kunden zu finden“, so Guido Fohmann (50). Er weist außerdem darauf hin, dass die Besonderheit seines Unternehmens darin bestehe, dass durch den Einsatz modernster CNC-Technik für die mechanische Bearbeitung von Einzelteilen, Vorrichtungen und Prototypen aus den verschiedensten Metallen und Kunststoffen auch kurzfristig Aufträge bewältigt werden können. War das Unternehmen 2008 noch mit seinem Umsatz sehr zufrieden, sieht der Geschäftsführer im laufenden Jahr einen Umsatzrückgang. Wie stark dieser aber ausfallen wird und welche Konsequenzen sich daraus ergeben, konnte Fohmann gegenüber dem Wirtschafts magazin Pfalz noch nicht sagen. „Unsere Stärke ist die schnelle Reaktion bei der Auftragsabwicklung, daraus erhoffe ich 2009 bei Aufträgen Vorteile für uns zu erzielen“, so Fohmann. (yon)

www.fohmannsachon.de

KURZ NOTIERT



Bei dem Wettbewerb um den „CLICK Website Award 2009“ in Rheinland-Pfalz hat das **Natursteinwerk Picard** aus Schopp/Krickenbach den dritten Platz belegt. „Auf einer farblich ansprechend gestalteten Internetpräsenz stellt das Natursteinwerk Picard sich selbst und seine Steine vor, die es anbietet. Neben einem Blick in die Historie erhält der Besucher auch einen Einblick in die Arbeit in dem Steinbruch“, heißt es in einer Meldung zur Preisverleihung. Die Landespreisträger nominierten sich für den Endausscheid des Bundeswettbewerbes „NEG Website Award 2009“, der am 4. März auf der CeBIT in Hannover verliehen wurde. Hierfür haben bundesweit rund 1.700 Unternehmen an 16 Landeswettbewerben teilgenommen. (tro)
www.picard-natursteinwerk.de

Die Baumarktkette **HORNBAACH** erweitert ihr Filialnetz in Rumänien: Nach rund zehn Monaten Bauzeit wurde im März in Brasov ein Bau- und Gartenmarkt der Superlative eröffnet. Auf rund 22.000 Quadratmetern Verkaufsfläche (nach BHB-Schlüssel: 15.500 Quadratmeter) finden die Kunden alles rund um Projekte in Haus, Wohnung und Garten. Es ist der dritte HORNBAACH-Markt in Rumänien und der 130. europaweit. Das Unternehmen investierte in den Standort 19 Mio. Euro und schuf 120 qualifizierte Arbeitsplätze. HORNBAACH ist seit zwei Jahren in Rumänien aktiv. Der erste Markt in Bukarest wurde 2007 eröffnet, der zweite ein Jahr später. „Der große Erfolg unserer beiden Märkte in Bukarest hat uns darin bestärkt, auch in Brasov zu investieren“, sagte Manfred Kummer, der Vorstandsvorsitzende der HORNBAACH Immobilien AG, bei der Eröffnung in Brasov. (red)
www.hornbach.com

Die Ludwigshafener **BASF IT Services** hat im Jahr 2008 einen Gesamtumsatz von rund 412 Millionen Euro erzielt, eine Steigerung von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese wurde im Wesentlichen durch Mengenwachstum und Projekte im Bereich Managed Services sowie durch ein weiterhin hohes Projektgeschäft im Bereich Business Solutions mit der BASF-Gruppe erzielt. Auch am Non-BASF-Markt konnte sich der IT-Dienstleister weiter behaupten: Zwölf Prozent des Umsatzes machte die BASF IT Services im vergangenen Jahr mit Kunden außerhalb der BASF-Gruppe. „Um dauerhaft wettbewerbsfähig zu bleiben, haben wir im vergangenen Jahr unsere gesamte Organisationsstruktur noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtet“, so Andreas Biermann, Geschäftsführer der BASF IT. Mit der neuen Aufstellung bildet das Unternehmen konsequent die gesamte IT-Wertschöpf-

fungskette, den so genannten IT-Lebenszyklus, in seiner Organisation ab. (red)
www.basf-it-services.com.

Zurück in die Zukunft: Dies war das Motto einer besonderen Veranstaltung im **Hotel Gutshof-Ziegelhütte** in Edenkoben. Aus Anlass des 25-jährigen Betriebsjubiläums bot Inhaber Thomas Langhauser, unterstützt von der Hotelfachschule Südliche Weinstraße, im März die Möglichkeit, verschiedene Bereiche des Hotels kennenzulernen. Wer schon immer wissen wollte, wie das „Burgenzimmer“ oder die Suite der „Goldenen 20er-Jahre“ eingerichtet ist, konnte dies bei der „Kulinarischen Zeitreise vom Mittelalter bis in die Zukunft“ quer durch das ganze Hotel erfahren. Mit Speisen, Getränken, Kurzweil und Kultur aus sechs verschiedenen Zeitepochen wurden die Gäste unter anderem an den französischen Hof mit Liselotte von der Pfalz und in die Edenkobener Glanzzeit mit König Ludwig geführt. (CoH)
www.gutshof-ziegelhuette.de

In der Kategorie „Kommissionieren, Verpacken, Sichern“ wurde eine der begehrtesten Auszeichnungen der Intralogistik-Branche, der Produktpreis „Bestes Produkt“, an die Pirmasenser **psb intralogistics gmbh** verliehen. Damit wurde die Leistung der psb Ingenieure, nach den Auszeichnungen auf der „Manutention 2008“ in Paris mit dem „Trophee Innovation Manutention



Ausgezeichnetes System aus Pirmasens.

2008“ und der CeMAT 2008 in Hannover mit dem „MM Logistik Award“, bereits zum dritten Mal innerhalb eines Jahres gewür-

digt. Je nach Ausbaustufe ist das modular aufgebaute psb Hochleistungssystem in der Lage, über 50 Kundenbehälter am Kommissionierplatz zu puffern und bei Bedarf binnen Sekunden zur Kommissionierung zur Verfügung zu stellen. Hierdurch entfallen unwirtschaftliche Mehrfachtransporte vom Lager zum Kommissionierplatz. Auftragsdurchlaufzeiten können somit deutlich reduziert werden. (red)
www.psb-gmbh.de

Mehr als eine Million Euro Umsatz machte die in Zweibrücken ansässige ASKUMA AG erstmals im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008, das teilte der Vorstandsvorsitzende Oliver Reinking mit. Demzufolge hat die Firma ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 17,5 Prozent gesteigert. Das Geschäftsjahr 2008 werde voraussichtlich mit einem Gewinn von 288.000 Euro abschließen (258.039 Euro im Vorjahr). In den ersten beiden Mona-

ten des Jahres 2009 stieg die Mitarbeiterzahl um 25 Prozent auf 16 Mitarbeiter. Die ASKUMA AG, mit Sitz im Multimedia-Internet-Park in Zweibrücken, ist Betreiber eines Marktplatzes für die Abwicklung privater Sachversicherungen im deutschsprachigen Internet, mit dem Ziel, Kommunikationsprozesse, die im Zusammenhang mit dem Abschluss von Versicherungen stehen, zu vereinfachen. (tro)
www.askuma.de

Die Human Solutions GmbH, Kaiserslautern, hat mit Bee Pitron, Russland, einen neuen Partner gewonnen. Bee Pitron verfügt über zahlreiche Referenzkunden aus der Automobilbranche und wird RAMSIS und eBTD in Russland, der Ukraine sowie in Uzbekistan vertreiben. Mit dieser Zusammenarbeit erlangt Human Solutions Zugang zu einer Region, deren stark wachsende Märkte für ausländische Un-



ternehmen sonst nur schwer erreichbar sind. Die Human Solutions GmbH ist ein weltweit agierendes Software- und Systemhaus mit rund 70 Mitarbeitern an den Standorten Kaiserslautern und Detroit/USA. Das Unternehmen entwickelt und vertreibt Hard- und Softwarelösungen für Anwendungen rund um Body-scanning, Ergonomie und Simulation. (tro)
www.human-solutions.com

Erfolgreicher IT-Spezialist ausgezeichnet

Key-Systems GmbH

Der Domain-Spezialist mit Sitz in Zweibrücken wurde für den bundesweiten Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes 2009“ im Rahmen der 15. Oskar-Patzelt-Stiftungstage nominiert. Das 1998 gegründete Unternehmen wickelt mit mehr als 30 Mitarbeitern die Registrierung von Internet-Domains ab und strebt im laufenden Geschäftsjahr einen Umsatz von über 17 Millionen Euro an.

Von Key-Systems eigens entwickelte Software-Lösungen ermöglichen Wiederverkäufern und Endkunden die Registrierung und die Verwaltung ihrer Internet-Adressen. „Die Nominierung bestätigt unsere Geschäftspolitik“, freut sich Alexander Siffrin, Gründer und Geschäftsführer von Key-Systems. „Die Grundlage unseres Erfolges ist einwandfreier Kundendienst. Er zeigt sich in unserer Branche in der Entwicklung technisch ausgereifter Systeme und in der umfassenden Unterstützung unserer Kunden im persönlichen Gespräch.“ Die Key-Systems GmbH wickelt die Registrierung von länderspezifischen und generischen Internet-Domains ab. Über den direkten Zugang zu allen Registrierungsstellen stellt Key-Systems die technische Kontrolle über den Registrierungsprozess der Domains sicher. Von Key-Systems eigens entwickelte Software-Lösungen ermöglichen Wiederverkäufern und Endkunden Registrierung und Verwaltung ihrer Internet-Adressen. Für Ausfallsicherheit sorgt die Platzierung der Server von Key-Systems an unterschiedlichen internationalen Standorten. Derzeit verwaltet Key-Systems vom Unternehmensstandort Zweibrücken aus über 2,5 Millionen Domains von Kunden aus 200 Ländern. Damit zählt der Domain-Spezialist zu den 20 größten und am schnellsten wachsenden ICANN-Registralen weltweit. Die sogenannten Registrare sind für die Vergabe und Registrierung von Domainnamen zuständig. Es ist nicht die erste Auszeichnung für das Unternehmen: Beim landesweit für Rheinland-Pfalz ausgeschriebenen Unternehmerpreis „Phoenix 2006“ kam die Firma in der Kategorie „Senkrechtstarter des Jahres“ vor drei Jahren auf den zweiten Platz. Gelobt wurden damals der „hochwertige Service durch persönliche Kundenbetreuung anstelle



(v.l.n.r.) Thorsten Smeets, kaufmännischer Geschäftsführer der Key-Systems GmbH, Jessica Pfeiffer, Marketing/HR, und Geschäftsführer Alexander Siffrin bei der Verleihung des Deloitte Technology Fast 50-Awards im vergangenen Oktober in Düsseldorf.

eines Call-Centers und die anwendungsfreundliche Technik“. Die Nominierung von Unternehmen für den Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes 2009“ erfolgt durch Dritte wie Kammern, Verbände oder Kommunen. Zu den Auswahlkriterien gehören die Gesamtentwicklung des Unternehmens, die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Modernisierung und Innovation, das Engagement in der Region sowie Service und Kundennähe. Die Oskar-Patzelt-Stiftung mit Sitz in Leipzig nimmt sich bundesweit der Würdigung hervorragender Leistungen mittelständischer Unternehmen an und verleiht jährlich im Herbst den Wirtschaftspreis „Großer Preis des Mittelstandes“ in diesem Jahr zum 15. Mal seit 1994. (tro)
www.key-systems.net

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online!

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online (ab Ausgabe 10/07) auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



Dokument-Nr.: 26182

Seit über 50 Jahren Hoch- und Tiefbau

Schlatter Baugesellschaft mbH

Freinsheim. Was im Juni 1958 mit Dieter Schlatter und fünf Beschäftigten als Bauunternehmen begann, hat sich zu einem angesehenen Bauunternehmen in der Region entwickelt. Die Schlatter Baugesellschaft mbH, die aktuell vom Gründersohn und Geschäftsführenden Gesellschafter Axel Schlatter (48) geleitet wird, konzentriert sich als mittelständisches Unternehmen mit 30 Beschäftigten im Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Kommunen und Behörden im Tiefbaubereich.

„Wir stehen seit unserer Gründung für gelebte Tradition, Leidenschaft für moderne Technik und zuverlässige, qualitativ hochwertige Bauleistungen“, sagt Axel Schlatter und weist mit Stolz auf den neuesten Auftragseingang von der Stadt Speyer, der im Jahr 2009 die komplette städtische Wegeunterhaltung durch Schlatter



Axel Schlatter (M.) ist Pragmatiker und greift auch mal selbst gerne ein, wenn ein Auftrag schnell in Angriff genommen werden muss.

Schlatter im Überblick

Firmensitz:	Freinsheim
Niederlassungen:	Grünstadt und Frankenthal
Beschäftigte:	30
Azubis:	5
Umsatz (2007):	3 Millionen Euro
Internet:	www.schlatter-bau.de

beinhaltet. Schlatter arbeitet mit vielen Kommunen in der Vorderpfalz in den unterschiedlichsten Maßnahmen zusammen. Waren es am Anfang mehr Hochbauarbeiten (von Neubauten über Brückenbau bis zur Altstadtsanierung) ist Schlatter heute mehr im Tiefbaubereich in Aktion. Eines des jüngsten Beispiele ist der Ausbau des 2. Bauabschnittes der B 271 bei Herxheim/Berg. Eine Besonderheit des Unternehmens – frei nach dem Motto „Wir sind immer da“ - ist der Einsatz des Schlatter-Teams zu jeder Tages- und Nachtzeit sowie zum Beispiel bei einem Wasserrohrbruch oder bei einem Kanalschaden. Axel Schlatter stellt sein Team auch in den Mittelpunkt: „Willenskraft, Durchhalten und Investitionswille kennzeichnen den Teamgeist unserer Belegschaft und unser bestes Betriebskapital sind pfiffige Ideen, gepaart mit Fleiß unserer gut ausgebildeten Belegschaft“. Tatkräftig unterstützt wird der Firmeninhaber von seiner Ehefrau Angelika, die als Diplom-Betriebswirtin für den gesamten kaufmännischen Bereich inklusive Personalverwaltung verantwortlich ist. Sie verweist zurecht stolz darauf, dass in den vergangenen 50 Jahren insgesamt 30 Auszubildende ihre Lehre bei Schlatter durchlaufen haben. Die Kreativität von Schlatter zeigt sich auch in einem anderen unternehmensnahen Bereich. Das eigenständige Tochterunternehmen „Haus Män®“, 1998 zunächst als Werbemaßnahme für Schlatter-Bau von einer kleinen Gruppe Bauunternehmer ins Leben gerufen, ist heute sehr erfolgreich, wenn es um kleinere Reparaturen unterschiedlichster Art in Haus, Wohnung und Garten geht. Optimistisch schaut dann auch der Firmenchef in die Zukunft. „Trotz vieler derzeitiger Klagen in der Industrie und im Mittelstand sehen wir unseren Umsatz in den nächsten Jahren auf einer stabilen und sicheren Basis“. (yon)

Den Erfolg kopieren

Keiber Digital-Copy-Center e.K.

Obwohl Kopierer und Drucker inzwischen in jedem Unternehmen und in vielen Privathaushalten stehen - dass sich mit Kopieren auch heute Geld verdienen lässt, beweist Michael Keiber aus Jockgrim. Gerade erst ist er mit seinem Digital-Copy-Center in neue größere Räumlichkeiten gezogen und hat sein Angebot um den Bereich Werbetechnik erweitert.

„Es ist für Unternehmen einfach zu teuer, wenn sich die Angestellten stundenlang mit kopieren beschäftigen,“ weiß Keiber. „Da rechnet es sich, uns die Daten zu übermitteln. Wir machen die Kopien zeitnah fertig und liefern sie in vielen Fällen auch beim Kunden an.“ Zwei Drittel seines Umsatzes macht das Copy-Center mit Aufträgen aus benachbarten Firmen. „Für einen unserer Kunden kopieren wir beispielsweise in regelmäßigen Abständen verschiedene Betriebshandbücher – die Daten haben wir hier.“ Der Vorteil im Vergleich zum Druck: Die Firma beschränkt sich auf kleinere Auflagen und kann so ihr Handbuch immer auf dem neuesten Stand halten. Weitere wichtige Kunden sind Architekten und Graphikbüros, deren Zeichnungen und Entwürfe Keiber in jeder gewünschten Qualität ausdruckt. „Für Landau planen wir ein ganz spezielles Angebot“, berichtet der 41-Jährige. Vorgesehen ist ein Fahrdienst in die rund 20 km entfernte Stadt, um dort ansässige Interessenten, für die der Weg hierher zu weit ist, abends mit fertig gestellten Kopien zu beliefern. Keiber versteht sich als Allround-Dienstleister. „Wir machen auch Farbkopien für Schulkinder oder Geburtstagsfeierungen. Doch davon können wir nicht leben.“ Schon zum zweiten Mal ist das Copy-Center umgezogen – dieses Mal auf eine Fläche von 330 qm. „Angefangen habe ich vor 15 Jahren auf 70 qm mit einem Schwarz-Weiß- und einem Farbkopierer“, erinnert sich der gelernte Kaufmann. Die größeren Geschäftsräume bieten nun die Voraussetzungen für die Aufnahme eines neuen Geschäftsbereichs, die Werbetechnik. Keiber stellt jetzt beispielsweise PVC-Banner für den Außenbereich her. Rund 20.000 Euro hat er für die Einrichtung des neuen Standorts investiert. 20 Maschinen, davon rund die Hälfte geleast, sind im Einsatz. Unterstützt wird das Copy-Center von zwei Mitarbeitern. (uc)
www.keiber-copy.de

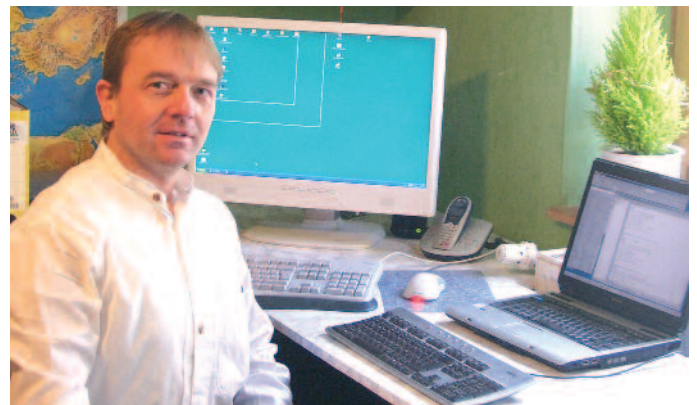


Das Team des Digital-Copy-Centers in Jockgrim: (v.l.n.r.) Michael Keiber, Jutta Mittermaier und Gehrhard Gehrlein.

Hält den „Laden am Laufen“

EDV-Beratung Gerhard Krauß

„In vielen kleinen und mittleren Unternehmen wird der Computer nur als bessere Schreibmaschine eingesetzt“, hat der EDV-Spezialist Gerhard Krauß beobachtet. Das Potenzial bestehender Anlagen werde hierbei viel zu selten ausgenutzt. „Viele Arbeitsschritte könnten durch sinnvollen Softwareeinsatz beschleunigt werden, dabei fallen ganz nebenbei noch Daten zur Unternehmensführung an“, weiß Krauß aus langjähriger Erfahrung.



Gerhard Krauß macht EDV-Anlagen sicher.

Der Diplom-Informatiker (FH) aus Grünstadt legt bei seiner EDV-Beratung großen Wert auf den betriebswirtschaftlichen Nutzen einer gut funktionierenden Software. Wer zum Beispiel schnellen Zugriff auf seine Kundendaten habe, könne Marketing-Aktionen recht effektiv durchführen, so Krauß. „Mir geht's nicht darum, einen kaputten Rechner zu reparieren“, stellt der IT-Fachmann fest. Gerhard Krauß will nämlich dafür sorgen, dass die Rechner erst gar nicht ihren Geist aufgeben, weil er im Rahmen seiner auf Dauer angelegten Betreuungsprojekte die EDV-Anlagen seiner Kunden kennt und optimiert. Krauß berichtet von Kunden, die ihren über Jahrzehnte gewachsenen Datenbestand ohne jegliche Datensicherung benutzen. Hier möchte der IT-Fachmann bereits im Vorfeld für Entspannung sorgen, indem er Sicherungsmaßnahmen installiert. Ein weiteres Thema ist die Verwaltung der Daten: Werden die Dokumente zentral abgelegt und wurden die Zugriffsberechtigungen überprüft sind zwei zentrale Fragen, die Krauß beantwortet. Seine Kunden kommen aus einem Umkreis von 40 bis 50 km, gemeinsam mit ihnen verschafft er sich zunächst einen Überblick über die bestehenden EDV-Anlagen und die Aufgaben, die diese leisten müssen. Dann erstellt er gemeinsam mit seinen Auftraggebern einen Aktionsplan, der nach Dringlichkeit gestaffelt ist und der auch dabei helfen soll, den Arbeitsfluss zu verbessern. Krauß steht mit seiner Expertise zur Verfügung, wenn eine Firma eine neue Anlage kaufen möchte und sich einen Marktüberblick verschaffen muss, um unterschiedliche Angebote abwägen zu können. Seine Zielgruppe sind Firmen mit „dünner EDV-Decke“, so Krauß. Hier möchte er in einer verlässlichen Partnerschaft Unterstützung anbieten und dafür sorgen, „dass der Laden läuft“. (rs)
www.krauss-edv-beratung.de

Tanks für Regenwasser

Eduard Peplau, Behälter und Zubehör

„Wenn der Himmel weint, lacht ihr Sparschwein“ das ist das Motto des Unternehmens „Eduard Peplau Behälter & Zubehör“. Am Anfang verkaufte Eduard Peplau nur an Kunden in der Region, doch seit der 67-Jährige mit einem eigenen Webshop im Internet vertreten ist, boomt das Geschäft.

„Wenn man bei der Internet-Suchmaschine Google das Stichwort ‚Regenwassertanks‘ eingibt, stehen wir an erster Stelle“ sagt Eduard Peplau schmunzelnd. Für Unternehmer dieses Alters ist das weltweite Web normalerweise nicht der Vertriebsweg der Wahl, doch die Hilfe kam aus der Familie: „Mein Sohn hat gesagt – ich richte dir einen Internetshop ein.“ Und seit die suchmaschinen-optimierte Seite läuft, boomt auch bei Peplau das Geschäft: „Da wuchs der Umsatz gleich um den Faktor zehn“ erzählt Eduard Peplau. „Normalerweise haben wir unsere Produkte durch Kundenempfehlungen in der Region verkauft. Heute liefern wir in ganz Deutschland und nach Österreich.“ Das Geschäftsmodell ist einfach: Eduard Peplau baut seit 1996 sogenannte IB-Container zu Regenwasser-Sammelanlagen und Rapsöl-Tankstellen um. Intermediate Bulk Container (IBC) werden normalerweise für Transport und Lagerung flüssiger und rieselfähiger Stoffe verwendet. Sie werden bei der Produktion von Chemikalien, Lebensmitteln, Kosmetik und Pharmazeutika eingesetzt. Eduard Peplau kauft diese Container gebraucht und im Hochdruck-Dampfstrahlverfahren gereinigt und baut sie dann zu Tankanlagen zusammen. „Wir arbeiten in der Modulbauweise, alles nach Maß und genau auf den Kunden und dessen Anforderungen zugeschnitten“, sagt Peplau. „Denn wir produzieren außerdem Zapfschläuche, Deckelfilter, Anschlüsse für Fallrohre, Stutzen für Schläuche und Tank-Verbindungen. Und so können wir die Container mit einem Fassungsvermögen von 700 bis 1.100 Liter beliebig kombinieren und erweitern. Bisher haben wir Anlagen mit einem Fassungsvermögen von bis zu 33.000 Liter gebaut.“ Sein Haupt-Verkaufsargument ist der Preis: „Heute wollen viele eine Regenwasser-Sammelanlage für den eigenen Garten – das spart Geld“, sagt Peplau. Bis sich jedoch eine handelsübliche Anlage im Wert von mehreren tausend Euro rechne, dauere es: „Mit unseren Anlagen kann man schon nach einem Jahr Geld sparen“. Dreifach übereinander gestapelt, nebeneinander, hintereinander oder im Erdreich vergraben, die Tanks



Eduard Peplau hilft mit seinen Spezialtanks dabei, Geld zu sparen.

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich
CoH = Cordula Häde
rs = Robert Schäfer
yon = Volker Reinle-Carayon
tz = Fred G. Schütz
tro = Dr. Ewald Trojansky

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

könne man den jeweiligen Bauverhältnissen genau anpassen, so Peplau. Allzu lange freilich will er das Geschäft nicht mehr machen: „Ich bin jetzt in einem Alter, wo ich einen Nachfolger suche.“ Und diese Suche läuft natürlich auch übers Internet. (tro)

www.regenwassertank.de

Einlochen zwischen Kopierern

1. Bürogolfclub Neustadt

Der Andrang war beachtlich, die Medienresonanz großartig und die Stimmung „verrückt“. Das letzte Adjektiv stammt aus dem Mund von Wolfgang Kren, der damit beschreibt, was sich beim jüngsten Golfturnier in seinen Geschäftsräumen zugetragen hat.

Wolfgang Kren ist Präsident des 1. Bürogolfclub Neustadt und veranstaltet „regelmäßig in unregelmäßigen Abständen“ Turniere im Büro. Ziel dieses ungewöhnlich klingenden Unterfangens ist es, verschiedene Menschen zwei Stunden zusammenzubringen und ihnen die Möglichkeit zum Netzwerken zu geben. Wolfgang Kren lädt hierzu seine Kunden ein, doch jeder weitere Interessent kann sich über die Homepage anmelden. Rund fünf Turniere pro Jahr mit jeweils rund 30 Teilnehmern sind anvisiert. Gespielt wird in Teams aus vier bis sechs Personen, jedes Team startet an einem anderen Loch. Dieses besteht aus verchromtem Metall mit Lamellen, die einknicken, sobald ein Ball darüber rollt. Diese „Löcher“ werden einfach auf den Büroboden aufgesetzt. Auf dem Weg vom Abschlag zum Loch bilden Kopierer, Schreibtische und Abfalleimer natürliche Hindernisse, die nicht umgestellt werden dürfen. Nichts davon darf der Ball berühren, sonst gibt's einen Strafschlag. Außerdem sorgt Platzdesigner Joachim Hieke mit künstlichen Teichen und „Bunkern“ für zusätzliche Schwierigkeiten. „Es wird viel gelacht“, berichtet Kren, „zum Teil liegen die Leute unter dem Schreibtischstuhl“. In der Pfalz machte die Veranstaltung eine Riesenwelle. Viele Zeitungsartikel erschienen, das Radio war da und sogar die ARD-Sendung „Brisant“ informierte ihre Fernsehzuschauer. Der Erlös der 1. Neustadter Bürogolf-Open spendete Kren der Neustadter Tafel. In seinem Hauptberuf ist Kren Ruhestandsberater bei einer großen Versicherung.

www.buerogolf-neustadt.de

Wirtschaftskrise hat die MRN erfasst:

Beschäftigungsprognose sagt Stellenabbau voraus

Den 3. Konjunkturbericht für die Metropolregion Rhein-Neckar fasst Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt, wie folgt zusammen: „Die Auswirkungen der Krise haben die regionale Wirtschaft erfasst. Wir stecken in einer Rezession.“ Der MRN-Bericht wird von den Industrie- und Handelskammern Darmstadt, Pfalz, Rheinhessen und Rhein-Neckar zusätzlich zu ihren Berichten für den jeweiligen Kammerbezirk jährlich erstellt.

Beschäftigungsprognose

„Insgesamt rechnen wir mit einem noch moderaten Beschäftigungsabbau im Laufe dieses Jahres von rund 6.000 sozialversicherungspflichtigen Stellen in der Metropolregion“, sagt Vetterlein. Besonders schlimm erwischt es die Industrie, auch im Handel könnten viele Stellen verloren gehen.

Unternehmen rechnen mit deutlicher Verschlechterung

Aktuell kann ein Großteil der Unternehmen der Krise standhalten – ein Beleg für die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Region. Immerhin bei rund einem Viertel der Unternehmen laufen die Geschäfte gut und bei der Hälfte der Unternehmen befriedigend. Die Erwartungen für die nächsten Monate stürzen hingegen regelrecht ab. Über die Hälfte der Unternehmen rechnet in den kommenden Monaten mit einer deutlichen Verschlechterung der Geschäfte.

Industrie stürzt ab

Die schlechten Werte kommen vor allem aus der Industrie. Der unerwartet starke Einbruch der Auftragseingänge lässt die Erwartungen abstürzen. Zwei Drittel der Industrieunternehmen rechnen mit schwierigen Geschäften in den kommenden Monaten. Angesichts der unsicheren Zukunft werden Investitionsvorhaben aufgeschoben, gekürzt oder ganz gestrichen. Ein Beschäftigungsabbau ist in rund der Hälfte der Industrieunternehmen ein Thema.



Der Konjunkturzug ist auch in der MRN ausgebremst.

Rückgang der Exporte

Hauptursache für die Situation in der Industrie sind Nachfrageeinbrüche auf wichtigen Auslandsmärkten infolge der Finanzkrise. 57 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit einem deutlichen Rückgang der Ausfuhren. Trotz alledem erwarten 31 Prozent ein stabiles, weitere 12 Prozent sogar ein besser werden des Auslandsgeschäft. Die Transportunternehmen, die die rekordverdächtige Entwicklung im Außenhandel im vergangenen Aufschwung bewegt haben, sind von den weltweiten Turbulenzen besonders betroffen. Die Hälfte der Transportunternehmen fährt die Investitionsausgaben, etwa in neue Fahrzeuge, zurück. Ein Drittel der Unternehmen wird die Zahl der Mitarbeiter vermutlich reduzieren.

Einzelhandel profitiert noch von der Kauflust

Die Situation im Einzelhandel ist vergleichsweise stabil. Insgesamt drei Viertel der Unternehmen berichten von einem guten (20 Prozent) beziehungsweise befriedigenden (55 Prozent) Geschäftsgang. Damit fällt die Beurteilung ähnlich wie zu Beginn des letzten Jahres aus. Die Kauflust der Verbraucher scheint sich, entgegen der Krisenstimmung, eher positiv entwickelt zu haben. Allerdings fürchtet der Handel, dass die Verbraucherstimmung kippt, wenn die Krise erst einmal auf dem Arbeitsmarkt ankommt. 58 Prozent der Einzelhändler kürzen deshalb ihre Budgets für Investitionen oder verschieben diese in die Zukunft.

www.pfalz.ihk24.de

Konjunkturberichte

Pfalz, Rheinland-Pfalz, Metropolregion Rhein-Neckar



Dokument-Nr.: 417

Solide Dienstleistungen

In der Dienstleistungsbranche wird die Lage zwar schlechter bewertet als noch vor einem Jahr, trotzdem fällt angesichts der Wirtschaftskrise die Beurteilung recht solide aus. Bei einem Drittel der Unternehmen ist der derzeitige Geschäftsgang gut, bei 54 Prozent immerhin befriedigend. Die Erwartungen für die kommenden Monate trüben sich ein, aber weniger stark als in anderen Branchen. Ein Beschäftigungsabbau ist in den kommenden Monaten nicht zu erwarten. Die Investitionsbudgets werden nur mäßig eingeschränkt. Offensichtlich sind die Dienstleister bezüglich der längerfristigen Geschäftsentwicklung zuversichtlich. (red)



Thomas Fäßler

Gastreferent bei der IHK-Tischrunde Pirmasens, Zweibrücken, Südpfalz war im Februar Bernd Schäufler (Foto), Geschäftsführer der ecfit Gesundheitsmanagement GmbH, Worms. Er entwickelt erfolgreiche Konzepte für Gesundheitsprävention, Leistungsfähigkeit und Work-Life-Balance. Er erläuterte den Teilnehmern, dass die wichtigste Ressource, um die vielfältigen Arbeits- und Lebensaufgaben zu bewältigen, jeder selbst sei: Die Ressource „Ich“. Arbeits- und Privatleben gingen meist fließend ineinander über. Je stärker die Arbeitsbelastung, umso wichtiger sei es, körperlich fit zu sein, sich gut zu ernähren und ein ausgeglichenes Leben zu führen. Ausgewogen statt ausgebrannt ist das Motto, mit dem er schon viele Unternehmen wie BASF oder SAP überzeugt habe.

www.pfalz.ihk24.de/PS



Werner Schmitt

Die IHK-Vollversammlung der Region Kaiserslautern traf sich im März unter Vorsitz von IHK-Vizepräsident Martin Putsch (3.v.l.) in Wolfstein. Gastgeber war Dr. Gerhard F. Braun (4.v.r.), Geschäftsführer der Firma Karl Otto Braun GmbH & Co. KG (KOB). Hauptthema des Abends war der Stand aktueller Straßenbauprojekte des Bundes in der Region. Gesprächspartner für die UnternehmerInnen war MdB Gustav Herzog (SPD), stellvertretendes Mitglied des Verkehrsausschusses des Bundestages. Insbesondere diskutiert wurde der Stand der Planungen zu den Ortsumfahrungen entlang der B 270 zwischen Wolfstein und Otterbach, der B 48 zwischen Rockenhausen und Winnweiler und des jeweils dreispurigen Ausbaus der A 6 zwischen Kaiserslautern-Centrum und Kaiserslautern-West.

www.pfalz.ihk24.de/KL

Konkrete Hilfe für IHK-Mitgliedsunternehmen

IHK Pfalz – Partner in der Krise

Immer mehr Unternehmen sind auch in der Pfalz von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz hat daher bereits im vergangenen Herbst ihre Mitgliedsbeiträge gesenkt und die Ausbildungsgebühren weiter ausgesetzt. Um einen Beitrag auch zur aktiven Unterstützung zu leisten, bietet sie mit dem Programm „IHK Pfalz - Partner in der Krise“ ihren Mitgliedsunternehmen weiterhin fundierten Rat und zielgerichtete Hilfestellung an.

Einen Schwerpunkt bildet die Beratung zu aktuellen Förderprogrammen für Existenzgründer, aber auch für Unternehmen, die infolge der Finanzmarktkrise Umsatz- und Auftragseinbußen erlitten haben. Hier hilft die IHK, Schwachstellen rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Darüber hinaus unterstützt sie die Unternehmen mit konkreten Tipps, um Zahlungsausfälle zu vermeiden und gibt Hinweise, wie Unternehmen im Rahmen von Konjunkturprogrammen an öffentlichen Aufträgen partizipieren können.

Krisenzeiten sind Weiterbildungszeiten. Unternehmen, die z.B. eine Phase der Kurzarbeit dazu nutzen möchten, ihre Mitarbeiter weiter zu qualifizieren, bietet die IHK Pfalz ihre Beratung bis hin zu konkreten Schulungsmaßnahmen an. Zeiten geringerer Arbeitsbelastung können Unternehmen auch für Produktinnovationen oder zur Erschließung neuer Märkte im Ausland nutzen. Auch hier berät die IHK Pfalz über aktuelle Förderprogramme, z.B. zur Energie- und Materialeffizienz.

Mit Länderinformationsveranstaltungen gibt die IHK wichtige Entscheidungshilfen und unterstützt die Unternehmen mit Exportseminaren bei der Umsetzung. Damit bietet die IHK Pfalz gerade kleinen und mittleren Unternehmen ihre zielgerichtete Unterstützung auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an.

Das komplette Angebot finden Sie im Internet, www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 31752.



Sascha Bergmann ©www.fotolia.de

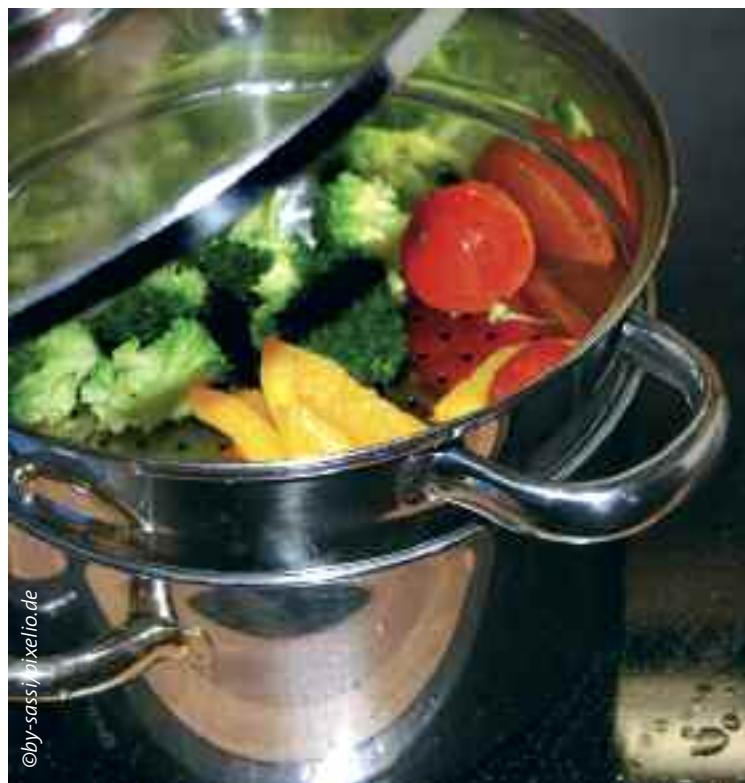
Top(f)-Kontakte

20. April, 18:45 Uhr

Der „Pfälzische Merkur“ veranstaltet für die Region Saarpfalz in Kooperation mit den regionalen Gruppen der IHKs Pfalz und Saarland die neue Reihe „Top(f)-Kontakte“.

Angesprochen sind UnternehmerInnen der beiden Regionen, die beim gemeinsamen Kochen in lockerer und leckerer Atmosphäre (berufliche) Kontakte zu anderen Top-EntscheiderInnen knüpfen möchten. Im Restaurant „Petit Château“ bereiten die Teilnehmer in Gruppen unter der Anleitung der renommierten Köchin Rita Huber ein leicht zuzubereitendes 4-Gänge-Menü, welches Sie dann in geselliger Runde genießen können. Natürlich bleibt bereits während des Zubereitens und bei einem guten Glas Wein (Jörg Stingl hat eigens für diesen Abend eine exquisite Degustation vorbereitet) viel Zeit zum Kontakten.

Ort: Restaurant „Petit Château“, Alte Reichsstraße 4, Homburg-Schwarzenbach. Weitere Infos, Anmeldung und Zahlungsmodalitäten bei Edina Riedel, Pfälzischer Merkur, Tel. 06332 8000-50, e.riedel@pm-zw.de.



Neue Förderprogramme Güterkraftverkehr

Bis 15. Mai beantragen



Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz weist Güterkraftverkehrsunternehmen auf zwei neue Förderprogramme der Bundesregierung hin. Bei der Mauteinführung wurden hierfür Fördergelder zugesagt, die ab sofort zur Verfügung stehen.

Mit insgesamt 356 Mio. Euro werden zum einen Investitionen in Umweltschutz und Sicherheit, zum anderen Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter sowie Ausgaben für die Berufsausbildung gefördert. Zuwendungsberechtigt sind z.B. Transportunternehmen, die Eigentümer oder Halter von in Deutschland zugelassenen Lkws über einem zulässigen Gesamtgewicht von 12 Tonnen sind. „Die Unternehmen können z. B. Zuschüsse für Fahrerassistenz- oder Partikelminderungssysteme sowie für Weiterbildungsmaßnahmen erhalten. Förderfähig sind aber auch Aufwendungen für die Erstausbildung oder für Schulungen nach dem Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz“, so Burkhard Kapp, Referent für Verkehr und Logistik bei der IHK Pfalz. Die Anträge können ab sofort beim Bundesamt für Güterverkehr (BAG) gestellt werden. Förderanträge für alle Maßnahmen im laufenden Jahr müssen bis spätestens 15. Mai 2009 eingereicht sein.

Weitere Infos, Antragsformulare und Merkblätter auf der Internetseite des Bundesamtes für Güterkraftverkehr (BAG) www.bag.bund.de, Hotline 0221 5776-2699, Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Burkhard Kapp, Tel. 0621 5904-1550, burkhard.kapp@pfalz.ihk24.de.

IHK-Wirtschaftsforum MRN

Vogel neuer Vorsitzender

Das IHK-Wirtschaftsforum Metropolregion Rhein-Neckar hat im März Dr. Gerhard Vogel (60), Präsident der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar, zu seinem Vorsitzenden gewählt.

Vogel folgt auf Prof. Claus E. Heinrich, Vorstandsmitglied der SAP AG. Heinrich hatte den Vorsitz des einzigen regionsübergreifenden Wirtschaftsgremiums 2007 von Eggert Voscherau übernommen und gibt nun mit Ausscheiden aus dem SAP-Vorstand den Stab weiter. Vogel, Geschäftsführer der Fuchs Interoil GmbH, steht der IHK Rhein-Neckar seit November 2005 als ehrenamtlicher Präsident vor und ist seitdem Mitglied des Forums. Das Forum versteht sich als Stimme der Wirtschaft in regionalen Fragen, die für die Unternehmen von Belang sind. Es setzt sich aus 33 Unternehmen zusammen, die die vier IHKs in der Region (Darmstadt, Pfalz, Rheinhesen und Rhein-Neckar) repräsentieren.

www.m-r-n.de

TERMIN

2. Firmenlauf Pfalz

28. Mai

Am 28. Mai, 18:00 Uhr, startet der „2. Firmenlauf Pfalz“ auf einen Fünf-Kilometer-Rundkurs durch Kaiserslautern. Veranstaltet wird er wieder von der Stadt und der Saarbrücker Agentur Niedermeier. Die Premiere 2008 war ein Erfolg: 250 Unternehmen, Verbände, Vereine und Institutionen schickten insgesamt 3.200 Teilnehmer ins Rennen; für die Neuauflage werden über 5.000 erwartet. In der Startgebühr ist in diesem Jahr die Hin- und Rückreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln enthalten.

Weitere Infos unter www.firmenlauf-pfalz.de.

Stadtumbau Ludwigshafen

Ihr Weg zur IHK Pfalz

Auf dem Gelände des Ludwigshafener Zollhofhafens entsteht ein neues Stadtquartier, das mit Plätzen, Gastronomie- und Freizeitangeboten die Verbindung zur Innenstadt knüpft. Die komplette Neugestaltung geht einher mit größeren Umbauten, die im gesamten Innenstadtbereich zu starken Verkehrsbehinderungen und Umleitungen führen werden.

Die gesamten Maßnahmen werden in mehreren Bauabschnitten bis Sommer 2010 durchgeführt. Die Arbeiten zur Neugestaltung des Verkehrsraums werden in verschiedenen Abschnitten durchgeführt, die jeweils geänderte Verkehrsführungen in den betroffenen Bereichen nötig machen. Während der gesamten Baumaßnahme informiert die Stadt mit einem umfassenden Beschildungskonzept (siehe Abbildung).



Bitte planen Sie grundsätzlich mehr Zeit für Ihre Anreise ein. Die IHK Pfalz informiert tagesaktuell auf ihrer Homepage unter www.pfalz.ihk24.de und mit einem Flyer, Dokument-Nr. 30233.

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2008	2008	2009		Februar 09	Februar 09
Februar	Dezember	Januar	Februar	Januar 09	Februar 08
105,8	106,8	106,3	106,9	0,6	1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



Schütz

Fotokopierer sind offen wie Scheunentore für Datenräuber.

Ohne ist teuer

Sicherheit: Wirtschaftskriminalität wirtschaftlich betrachtet

„Es ist sicherlich der falsche Ansatz, aus Kostengesichtspunkten Sicherheit zu vernachlässigen“, sagt Helmut Müller vom Geschäftsbereich Starthilfe und Unternehmensförderung der IHK Pfalz, der in der Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ des Landespräventionsrates die Stimme der rheinland-pfälzischen Wirtschaft vernnehmlich macht.

Kriminalistisches Gespür oder gar forensische Vorbildung sind nicht erforderlich, um im Landespräventionsrat mitzuarbeiten, wo es ja in der Gesamtheit um die Verhinderung von Straftaten geht. Die Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ steht seit dem Frühjahr 2004 als weitere neben den Gruppen „Jugend“, „Gewalt“ und „Kommunale Kriminalprävention“. Ihre Aufgabe ist es unter anderem, sich mit der „Prävention von Wirtschaftskriminalität“ zu befassen. Helmut Müller ist neben den Vertretern der Handwerkskammer, der Wirtschaftsverbände und einiger Unternehmen für die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs mit Sitz und Stimme in den Landespräventionsrat entsandt.

Potenzial zum Geldsparen

„Es geht vor allem um Sicherheit für Unternehmen, vom einfachen Diebstahl über Datenklau, Korruption hin zu Plagiaten und Industriespionage, all das spielt da eine Rolle. Insbesondere liegt das Augenmerk darauf, die Unternehmen für diese Aspekte zu sensibilisieren, überhaupt ein Bewusstsein dafür zu schaffen,

dass es in dem Sektor ein riesiges Potenzial an Geldsparmöglichkeiten gibt. Wenn man entsprechend vorbeugt“, sagt Müller.

Beträchtliche Unterschiede erkennt Müller in der Aufmerksamkeit für das Thema zwischen Großunternehmen und den sogenannten KMUs, den kleinen und mittleren Unternehmen: „Größere Unternehmen sind auf jeden Fall sensibler als die KMUs. Die Großunternehmen haben sich mit dem Thema schon lange sehr intensiv befasst und haben sich entsprechende Regelungen selbst gegeben, um die Sicherheit zu erhöhen. Da gibt es eigene Abteilungen. Das kann sich in der Regel ein mittleres oder kleines Unternehmen so gar nicht leisten.“ Insofern stimme auch hier wieder die Aussage: „Sicherheit ist Chefsache“.

Zahlreiche Beratungsangebote

„In KMUs muss sich der Chef mit dem Thema befassen“, sagt Müller. Dabei ist man aber nicht alleine gelassen. „Wichtiger Ansprechpartner ist natürlich vor allem die Polizei als erste Anlaufstelle, aber auch als Beratungsanbieter. Es gibt eine ganze Reihe von Unternehmen, die sich mit dem Thema befassen und ihre Dienste dafür anbieten, zum Beispiel IT-Firmen, die in Richtung IT-Sicherheit tätig sind, damit z.B. Datenbestände durch Backups gesichert werden oder dass niemand unbefugt auf Daten zugreifen kann. Beispiel Kopierer: Da steht nicht nur ein Papierkorb neben dran, Kopierer speichern ja auch, was sie kopieren. Wer sich damit

auskennt, kann diese Daten wieder auslesen“, gibt Müller Beispiele. „Aber auch simple Dinge können ein Sicherheitsrisiko darstellen, wenn beispielsweise die Feuerstutztür oder die Tür zu den EDV-Räumen mit einem Holzkeil offen gehalten wird“. Gerade weil der „Faktor Mensch“ so bedeutend sei, müsse technisch und organisatorisch das Mögliche getan werden.

Gewaltiger Schaden

Für Helmut Müller ist das Thema vor allem aber auch ein wirtschaftliches. Ralf Schönfeldt, der Geschäftsführer der „Vereinigung für Sicherheit in der Wirtschaft e.V.“ (VSW)

und Vorsitzender der Wirtschafts-AG im Landespräventionsrat, rechnet vor, dass Wirtschaftskriminalität allein in Rheinland-Pfalz im Jahr 2007 Schäden von rund 235 Millionen Euro verursacht hat. „Diese Summe beziffert aber nur die bekannten Schäden“, sagt Müller, „die tatsächliche Schadenssumme dürfte um ein Vielfaches höher liegen.“ Auch das wird gestützt durch Zahlen der VSW. Vor allem der Schutz von Informationen sei ein brisantes Thema. Schönfeldt verweist auf die Kriminalstatistik der Polizei, wonach seit 2001 die Zahl der Wettbewerbsdelikte jährlich um 11,2 Prozent gestiegen ist. Die Zahl der Delikte, bei der es um die Ausspähung von Daten geht, sei im Jahr 2007 gar um 61,5 Prozent gestiegen. Wirtschaftsspionage, so Schönfeldt, „ist einer der Faktoren, die ein Unternehmen empfindlich schädigen können“.

LINK-LISTE

Sicherheits-Netz

Wichtige Internet-Links zum Thema Wirtschaftskriminalität, Beratung, Prävention und der Arbeit der Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ im Landespräventionsrat:

Vereinigung für die Sicherheit der Wirtschaft e. V.

www.vsw-service.com

Landespräventionsrat Rheinland-Pfalz

www.kriminalpraevention.rlp.de

Über die Unterseiten Aktivitäten und Arbeitsgruppen gelangt man zur Seite der AG Wirtschaft und der Sicherheitsbroschüre „Mit Sicherheit Geld sparen“.

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

mit Hinweistelefon Korruption

www2.polizei.rlp.de

Polizei

www.polizei-beratung.de

Verfassungsschutz

www.verfassungsschutz.de

Weitere Links:

www.transparency.de

www.bsi-fuer-buerger.de

(Quelle: VSW)

Einstellung ist entscheidend

„Es muss im Unternehmen auch die entsprechende Einstellung zum Thema Sicherheit da sein, und die muss natürlich von der Führung des Hauses entsprechend gefördert werden. Es geht nicht, dass sich ein Mitarbeiter mit dem Thema befassen soll und dann allein gelassen wird“, sagt Müller. Die Rolle der IHK sieht er dabei als Mittler zu den verschiedensten Beratungs- und Hilfmöglichkeiten. „Im Landespräventionsrat geht es auch darum, darauf hinzuweisen, was in der betrieblichen Praxis tatsächlich möglich und nötig ist.“

Noch einmal mit Blick auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Themas Sicherheit verweist Müller auf die Broschüre der Wirtschafts-AG im Landespräventionsrat mit dem bezeichnenden Titel „Mit Sicherheit Geld sparen - Kriminalitätsvorbeugung im Betrieb“. „Da werden in kurzer Form alle relevanten Bereiche angesprochen, in denen Probleme entstehen könnten, worauf man achten muss und wo man weitere Informationen bekommen kann“, sagt Müller. Vor der nächsten Auflage werde der Landespräventionsrat eine Umfrage bei den Unternehmen starten, wo derzeit die Themenschwerpunkte liegen, wo es möglicherweise Defizite gibt, und dies dann entsprechend aktualisieren. *(Fred G. Schütz)*

Rezepte für die Pflege

MRN-Kongress am 26. März

Die Pflege ihrer Angehörigen – sie ist für viele Beschäftigte neben ihrer Berufstätigkeit kaum zu bewältigen. Unternehmen sind aufgerufen, gemeinsam mit ihren Mitarbeitern Lösungen für dieses Problem zu finden.

Der an Demenz erkrankte Vater, der mit dem Alltag nicht mehr zurecht kommt, der Ehemann, der nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmt ist – in einer Gesellschaft, in der die Menschen immer älter werden, entwickelt sich die Betreuung von kranken und pflegebedürftigen Familienmitgliedern zu einer immer größeren Herausforderung. Eine Herausforderung, mit der die Betroffenen jedoch nicht allein gelassen werden dürfen. Denn vor dem Hintergrund einer Bevölkerungs pyramid e, die sich zunehmend in einen „Baum“ verwandelt mit vielen älteren und wenigen jungen Menschen, liegt es im Interesse der Wirtschaft, tragfähige Rezepte für eine „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ zu finden – so auch das Thema eines Kongresses, zu dem die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH am 26. März gemeinsam mit den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz eingeladen hatte.

„Eine familienorientierte Personalpolitik ist beim Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte schon heute ein wesentlicher Erfolgsfaktor“, ließ Ernst Pfister, baden-württembergischer Wirtschaftsminister, bei seinen Ausführungen keinen Zweifel an der Priorität, mit der die Politik dieses Problem angeht. Im Juni 2007 hat die Bundesregierung im Rahmen der Reform der Pflegeversicherung die gesetzliche Pflegezeit eingeführt. Bis zu sechs Monaten können Arbeitnehmer ihre Arbeitszeit reduzieren oder eine komplette Auszeit nehmen, um pflegebedürftige Angehörige zu Hause zu versorgen. Ihr Arbeitsplatz ist in dieser Zeit sicher. Seit August 2008 gibt es zusätzlich einen Rechtsanspruch auf bis zu

zehn Tage unbezahlten Urlaubs, um etwa Umzüge oder Pflegepersonal organisieren zu können.

Bei größeren Unternehmen ist dies oft unkritischer als bei kleineren. „Die neuen rechtlichen Regelungen, die eine Freistellung von bis zu einem halben Jahr für die Pflege von Angehörigen ermöglichen, sind für die BASF kein Problem. Schon seit den 90er-Jahren können Mitarbeiter eine Auszeit von bis zu zwei Jahren nehmen, um erkrankte Familienmitglieder zu betreuen. Ein Angebot, das momentan allerdings eher selten in Anspruch genommen wird – ich gehe jedoch davon aus, dass sich das ändern wird“, sagt Rainer Koppenhöfer, Leiter Sozialberatung, BASF Sozialstiftung.

Berufstätigkeit wichtig

Doch der Beruf ist oft ganz wichtig für Menschen, die ihre Angehörigen pflegen. „Die Berufstätigkeit hat während einer Pflegesituation eindeutig eine entlastende Wirkung für die Angehörigen. Sie lenkt sie ab, bringt sie auf andere Gedanken, fördert Kontakte und stellt sie vor neue Herausforderungen. Deshalb sollte alles versucht werden, den pflegenden Angehörigen zu ermöglichen, die Betreuung des Kranken und ihre Berufstätigkeit miteinander vereinbaren zu können. Die Relevanz dieses Problems wird deutlich, wenn man in Betracht zieht, dass die Angehörigen und Bekannten von pflegebedürftigen Menschen heute de facto „der größte Pflegedienst in Deutschland“ sind. 68 Prozent der pflegebedürftigen Menschen werden in Privathaushalten betreut; 36 Prozent mit der Unterstützung professioneller pflegerischer Dienste“, erläuterte Prof. Dr. Astrid Hedtke-Becker, Gerontologin, Prorektorin für Internationale Angelegenheiten, Hochschulmarketing und Diversity Management, Hochschule Mannheim.

Vom Handlungsbedarf in Sachen Pflege ist auch Bianca Prismantas, Projektleiterin des Forums „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und Organisatorin des Kongresses überzeugt. „Dieses Thema stellt uns alle vor noch viel größere Herausforderungen als die Betreuung von Kindern.“ Erstens treten die Pflegefälle meist völlig unerwartet ein – nicht wie bei der Geburt eines Kindes, auf die man sich einstellen kann. Außerdem kommen erhebliche seelische und körperliche Belastungen auf die Menschen zu. „Es wird höchste Zeit, dass dieses bis jetzt vielfach vernachlässigte Problem in allen Unternehmen auf die Tagesordnung gesetzt wird – auch im eigenen Interesse.“ Es sei wichtig für Firmen, sich auf entsprechende Situationen vorzubereiten.

Bianca Prismantas steht für Anfragen unter Tel. 0621 12987-41, bianca.prismantas@m-r-n.com zur Verfügung. Ausführliche Informationen finden sich auch auf der Website www.m-r-n.com/ Vereinbarkeit. (Ulla Cramer)



Beruf und Pflege sollen in Zukunft besser vereinbar sein.

IHK-Gründerfest im Sommer

23. Juni, 17:30 Uhr

Die IHK Pfalz veranstaltet im Juni zum ersten Mal das IHK-Gründerfest. Junge Gründer bzw. junge Unternehmen – und alle, die schon immer mal wissen wollten, was die IHK Pfalz „so macht“ – sind herzlich eingeladen.

Experten der IHK und deren Kooperationspartner Investitions- und Strukturbank (ISB), Pfälzische Rechtsanwaltskammer (AK), Senior Experten Service (SES), VR-Bank, Sparkasse Vorderpfalz und der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz (SBK) stehen bei Bier und Bratwurst Rede und Antwort zu den Themen: Gründen,

Wachsen, Sichern. Anmeldeschluss ist der 9. Juni. Die Kapazität ist begrenzt, die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Kostenlose Parkmöglichkeit gibt's auf dem Brauereigelände und im Parkhaus der VR Bank, Schillerplatz (Ticket beim Check-in erfragen). Ort: Privatbrauerei Gebr. Mayer GmbH & Co. KG, Schillerstraße 8, LU-Oggersheim.

Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, cordula.haede@pfalz.ihk24.de, Online-Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de.



Risikokapitalinvestitionen

Neue Leitlinien von EU-Kommission genehmigt

Die Europäische Kommission hat am 5. Februar eine deutsche Regelung genehmigt, die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der jetzigen Krise den Zugang zu staatlichem Risikokapital erleichtert.

Demnach werden mehrere öffentliche Risikokapitalprogramme zeitweilig an den

vorübergehend erweiterten Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen angepasst. Risikokapital ist insbesondere für junge und hoch-innovative Unternehmen eine Finanzierungsmöglichkeit. (DIHK)

Weitere Infos unter www.mittelstanddirekt.de.

Entspannt – gemeinsam – besser

So geht's mit Ideen-Treffen

Die Schrift der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) beinhaltet ein einfaches Werkzeug, mit dessen Hilfe insbesondere kleine und mittlere Betriebe aus eigenen Kräften einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess einleiten können.

Kern des Werkzeuges sind sogenannte Ideen-Treffen, bei denen die Mitarbeiter ihre Vorschläge zur Optimierung der Arbeitsabläufe ebenso behandeln können, wie die Verbesserung der Produktqualität, die Arbeitssicherheit oder den Stress am Arbeitsplatz.

Die Broschüre kann unter www.arbeitssicherheit.de kostenlos herunter geladen (BGI-Nr. 7010-1) oder beim Carl-Heymanns Verlag über verkauf@heymanns.de kostenpflichtig bestellt werden. Weitere Infos über die DGUV, Dr. Heinz Schmidt, Tel. 02241 231-1389.





The sky is the limit: Die duale Ausbildung eröffnet nahezu unbegrenzte Berufschancen.

Nach oben offen

Landes-Hochschulgesetz: Beträchtliche Aufwertung der Dualen Ausbildung

„Die Duale Ausbildung ist keine Einbahnstraße und steht nun gleichwertig neben dem Abitur, das ist ein ganz wichtiges Signal, das die Landesregierung mit der Reform des Hochschulgesetzes gegeben hat“, sagt Michael Böffel, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz. Damit werde auch eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele der IHKs in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Das Bundesland habe nun eine Vorreiterrolle in Deutschland.

Mit den Plänen der Landesregierung wird nun die Schwelle für den Hochschulzugang ohne Abitur erheblich gesenkt. Nicht nur der Meister kann studieren, sondern auch „beruflich qualifizierte“, also Gesellen, Facharbeiter, Kaufleute mit Brief und Siegel von den Kammern. Das bisher nötige Probstudium und die entsprechende Eignungsprüfung fallen weg, notwendig ist aber weiterhin eine Abschlussnote bei der Gesellenprüfung oder der Facharbeiter- oder Kaufmannsprüfung vor der IHK von besser 2,5. Nach zwei Jahren im Beruf darf an Uni und FH unmittelbar studiert werden, an der Uni fachgebunden, an der Fachhochschule jedes angebotene Fach. „Das werden in der Regel einige jener Absolventen sein, die vorzeitig Prüfung machen“, sagt Böffel. Zweijährige Ausbildungsgänge bleiben allerdings außen vor.

Abi und Berufsausbildung gleichwertig

„Wer Abi macht, hat Kompetenzen und Wissen erworben, wer eine drei-, dreieinhalbjährige Berufsausbildung macht und zwei Jahre Berufserfahrung sammelt, der hat ähnliche Kompetenzen

aufgebaut. Das ist eine deutliche Aufwertung der Dualen Ausbildung“, sagt Böffel. Der Ausbildungsexperte erwartet nun nicht, dass es jeden an die Hochschulen ziehen wird. Es werde wohl kaum einer den Ingenieur machen, wenn er nicht zum Beispiel Mathe-Vorkurse belegt. „Das wissen die Betroffenen aber selbst. Für ein Studium ist sicherlich nicht jeder geeignet, gerade in naturwissenschaftlichen Berufen, wo man viel Mathematik und Physik braucht, da wird es nach wie vor sinnvoll sein, Abi oder Fach-Abi zu haben. Den Leistungsfähigeren eröffnen sich aber deutlich bessere und einfachere Wege.“

Mitarbeiter an Unternehmen binden

Und auch die Unternehmen profitieren von dieser Regelung, weil es nun einfach ist, gute Mitarbeiter, die nach Höherem streben, an den Betrieb zu binden. Dazu erläutert Michael Böffel: „Der Betrieb sagt, ich biete dir an, dass du an die Fachhochschule gehst. Gleichzeitig kann der Betrieb das Studium auch durch ein Stipendium fördern. Da gibt es sicherlich flexible Möglichkeiten, die beiden Seiten nützen.“ Es sei in der Vergangenheit oft vorgekommen, dass die guten Lehrlinge nach der Lehre die Firma zum Studium verlassen haben und nicht mehr zurückgekehrt sind. „Hier sehe ich aber, ich kann den Mitarbeiter vielleicht über ein Stipendium in der Firma halten, ins Studium schicken und er bleibt im Unternehmen. Hier ist dann eine gewisse Durchgängigkeit zu erkennen, von der auch das Unternehmen profitiert. Gerade im Mittelstand“, sagt Böffel.

(Fred G. Schütz)

33.000 Euro Studienförderung

AKAD schreibt Stipendien aus



Studierende und Dozenten der AKAD Privat-Hochschulen.

Die AKAD Privat-Hochschulen schreiben für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) Studienstipendien im Wert von 33.000 Euro aus.

„Auf diese Weise möchten wir zu unserem 50-jährigen Bestehen Unternehmen und deren Mitarbeiter mit besonders innovativen Personalentwicklungskonzepten in der Aus- und Weiterbildung fördern“, erläutert Harald Melcher, Geschäftsführer der AKAD Privat-Hochschulen, das Engagement. Insgesamt werden drei Studienstipendien an KMU vergeben, die damit besonders geeignete Mitarbeiter im Rahmen ihrer Personalentwicklung fördern. Das Unternehmen kann damit gezielt seinen Führungsnachwuchs qualifizieren. Der

Förderpreis 1 ist ein MBA- oder Masterstudiengang im Wert von 15.000 Euro, der Förderpreis 2 im Wert von 12.000 Euro umfasst einen Bachelorstudiengang und der Förderpreis 3 entspricht einem Wert von 6.000 Euro und beinhaltet ein Kompaktstudium. Die Studiengänge sind fachlich im Bereich der Wirtschaftswissenschaften, der Wirtschaftsinformatik und des Maschinenbaus angesiedelt.

Die Ausschreibung der Stipendien erfolgt im Rahmen der Förderinitiative Mittelstandsprogramm 2009. Beteiligen können sich KMU mit Firmensitz im deutschsprachigen Raum. Bewerbungsschluss ist der 2. Juni, Bewerbung unter www.mittelstandsprogramm.com/AKAD.php.

Start im Sommer

„Medien- und Kommunikationstechnik“ in KL

Ab dem Sommersemester 2009 bietet die TU Kaiserslautern ein Studium mit dem Schwerpunkt Medien- und Kommunikationstechnik an.

Schwerpunkt des Studiums ist die Vermittlung der technischen Grundlagen von Mediendiensten in Rundfunk, Internet, Mobilfunk und Printmedien. Das Lehrangebot behandelt daher nicht nur den Status Quo, sondern insbesondere auch technologische Entwicklungen und Visionen. Zusätzlich zur Vermittlung technischen Wissens werden in diesem akkreditierten Studienschwerpunkt grundlegende Kompetenzen in angrenzenden medienwissenschaftlichen Bereichen wie Medienwirtschaft, -recht, -gestaltung und -marketing angeboten, die den Studierenden den notwendigen Überblick über die Gesamtentwicklung der Medienlandschaft und die zu erwartenden Anforderungen an die Medientechnik bietet.

Weitere Infos unter <http://medientechnik.eit.uni-kl.de>.

Gesucht: Beste Ausbilder

Die Wirtschaftsjuvenen (WJD) Deutschland und die Junioren des Handwerks schreiben den Wettbewerb in diesem Jahr zum 13. Mal aus.

Ab sofort können sich Unternehmen, Schulen und Initiativen für das Ausbildungs-Ass 2009 bewerben. Hauptziel dieses mit 15.000 Euro dotierten Preises ist die Anerkennung und Förderung von Unternehmen, Schulen und Initiativen, die sich in besonderer Weise dafür einsetzen, dass Jugendliche den Weg ins Berufsleben erfolgreich meistern. Bewerbungsfrist für das Ausbildungs-Ass 2009 ist der 30. Juni.

Weitere Infos und Bewerbungsunterlagen unter www.wjd.de.

TERMIN

Maimarkt: Berufe aus der Praxis

25. April bis 5. Mai

Deutschlands größte Regionalmesse bietet in diesem Jahr viele Berufsinformationen, Praktikumsplätze, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und zahlreiche Wissensshows. Wer auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist oder sich beruflich neu orientieren möchte, findet auf dem Mannheimer Maimarkt zahlreiche Möglichkeiten, sich zu informieren und beraten zu lassen. Die Mercedes-Benz-Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau beispielsweise hat für 2009 noch viele freie Ausbildungsstellen. Alle weiteren Infos unter www.mmm-maimarkt-mannheim.de.



*Ich mach'
mehr aus mir!*

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Meister/-in für Schutz und Sicherheit	15.04.09 - 14.04.12	LU
Meister/-in für Lagerwirtschaft	27.05.09 - 14.04.12	LU
Industriemeister/-in Chemie	07.09.09 - 20.09.12	LU
Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung	10.10.09 - 06.10.12	PS
Meister/-in für Lagerwirtschaft	14.10.09 - 22.09.12	PS
Industriemeister/-in Metall	02.12.09 - 27.10.12	PS
Industriemeister/-in Metall	06.01.10 - 27.10.12	LD
Industriemeister/-in Chemie	11.01.10 - 12.03.13	LD
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in	bei Bedarf	LU
Techn. Fachwirt/-in	23.09.09 – Sept. 12	LU
Personalfachkaufmann/-frau	ab 15.04.10	LU
Industriefachwirt/-in	28.10.09 – Okt. 11	KL
Handelsfachwirt/-in	05.11.09 – Nov. 11	KL
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	31.08.09 – 18.11.09	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	18.09.09 – 02.10.09	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	07.10.09 – 19.12.09	PS
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	27.10.09 – 28.01.10	LD

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CAD Aufbaustufe	20.04.09 – 26.05.09	LU
CAD Grundlagen	31.08.09 – 06.10.09	LU
SPS Grundlagen	27.10.09 – 03.12.09	LU
Fachwissen Logistik	23.04.09 – 02.07.09	LU
Vertriebs- u. Beratungsspezialist im Außen- u. Innendienst	07.05.09 – 09.07.09	LU
Fachwissen Einkauf	01.09.09 – 17.11.09	LU

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter
www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379
 Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Seminare und Kurzlehrgänge

Buchführung in der Praxis		
in kleinen u. mittleren Unternehmen	18.04.09 – 16.05.09	LD
Ausbilder - Aktuelles zur Berufsausbildung:		
Beurteilung/Entwicklungsförderung	22.04.09	LU
Rhetorik: Grundlagen – Freies Sprechen	22.04.09	PS
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar	27.04.09 – 28.04.09	LU
Kaufmännisches Rechnungswesen für Einsteiger	04.05.09 – 05.05.09	LU
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	04.05.09 – 10.06.09	LD
Präsentieren – Immer – Überall	05.05.09	PS
Konflikte als Chance erkennen und erfolgreich lösen	07.05.09	LU
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	11.05.09 – 17.06.09	LU
Grundlagen des modernen Einkaufs – Intensivtraining	12.05.09 – 13.05.09	LU
Besprechungen effizient führen	13.05.09	LU
Rhetorik: Gesprächsführung – Zuhören, Argumentieren und Überzeugen	13.05.09	PS
Buchführung in der Praxis		
in kleinen u. mittleren Unternehmen	01.09.09 – 01.10.09	LU

Zusatzangebote für Auszubildende

Übungen z. Vorber. auf die prakt. Prüf. Industriekaufleute	14.05.09 + 04.06.09	LD
Übungen z. Vorber. auf die prakt. Prüf. Industriekaufleute	15.05.09 + 05.06.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die Prüf. Bürokaufleute: Kommunikation	25.05.09 + 27.05.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die Prüf. Bürokaufleute: Kommunikation	26.05.09 + 28.05.09	LD
Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil1 Metallberufe,		
Grundlagen der Hydraulik	15.06.09 – 26.06.09	LU
Grundlagen der Pneumatik	24.08.09 – 04.09.09	LD

Die Westpfalz netzt

Erste Bestandsaufnahme der Wirtschafts-Netzwerke in der Pfalz

Da war Marion Marschall-Meyer dann doch selbst ein bisschen überrascht, als sie ihren „Zähl-Appell“ der Netzwerke abgeschlossen hatte, in denen die IHK Zetis GmbH in verschiedensten Rollen aktiv ist. „Da ist doch einiges zusammengekommen“, sagt die Zetis-Mitarbeiterin.

„Der Überblick war natürlich auch für uns von der Zetis wichtig, in welchen Netzwerken in der Westpfalz bewegen wir uns überall“, sagt Marschall-Meyer. Naheliegender, dass diese Informationen nicht nur für den internen Gebrauch von Wert sind. „Wir wollten diese Liste veröffentlichen, auch mit dem Hintergedanken, dass sich noch das ein oder andere Unternehmen in einem der Netzwerke engagiert, weil Netzwerkarbeit einfach wichtig ist, nicht nur für das einzelne Unternehmen, sondern auch für die Region.“ Die Netzwerke beschränken sich allerdings nicht nur auf die Westpfalz, sondern haben mit dem „TCI-Network“ auch einen global agierenden Vertreter in der Liste. „Über den Tellerand zu schauen, weltweite Tendenzen und Trends zu erkennen, das war für uns schon immer von Bedeutung“, sagt Marschall-Meyer.

Netzwerkarbeit unerlässlich

„Im Verbund mit anderen Unternehmen und Institutionen lassen sich Erfolge realisieren, die ein einzelnes Unternehmen allein

nicht erreichen könnte. Daher engagieren sich auch die IHK Zetis GmbH und die Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz seit Jahren in verschiedensten Netzwerken, um auf regionaler Ebene die Rahmenbedingungen für die Unternehmen in der Pfalz zu verbessern“, sagt Marschall-Meyer.

Zetis bietet ein breit gefächertes Spektrum an Aktivitäten im Projekt- und Netzwerkmanagement. Von der Rolle des regionalen und überregionalen Projektpartners über Mitglied- und Partnerschaften bis hin zum Initiator und Gründer von zahlreichen Netzwerken und Vereinen ist die Zetis in etliche Prozesse involviert.

Die Gründung von „ZiRKL e.V.“ und dem „Regionalen Materialeffizienznetzwerk Pfalz (ReMaP)“ sowie die Aktivität als Partner in den Projekten „coNnect - Mittelstand - vernetzen“, „KLICK Rheinland-Pfalz - Kompetenzzentrum für den elektronischen Geschäftsverkehr“, „SIGNO“ und dem EU-Projekt „IT2R - Die IT-Branche im Oberrheingebiet - Basis der Wettbewerbsfähigkeit“ sind nur einige Beispiele dafür.

In der folgenden Auflistung finden Sie eine Übersicht über die verschiedensten Netzwerke in und um Kaiserslautern. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Netzwerken erhalten Sie auf den angegebenen Internetseiten und über www.zetis.de. (red/tz)

Netzwerk	Ziel	Internetseite
Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Südpfalz	Die kreisfreie Stadt Landau sowie die beiden Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße stehen gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz sowie der Handwerkskammer der Pfalz für die Wirtschaftsregion Südpfalz. In der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Südpfalz bündeln sie die Potenziale in der Region und sind erste Ansprechpartner für ansässige und ansiedlungswillige Betriebe.	www.suedpfalz.de/suedpfalz.html
Commercial Vehicle Cluster	Der CV-Cluster (Nutzfahrzeuge) im Südwesten Deutschlands stellt eine Kommunikationsplattform sowie Kooperationsplattform zwischen Herstellern, Zulieferern, Ausrüstern, Dienstleistern, Qualifizierern und Forschern ebenso dar wie mit der Politik.	www.cv-cluster.de
Connect-Netzwerk	Mit der vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau getragenen Initiative „coNnect-Mittelstand – vernetzen“ erhalten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Rheinland-Pfalz professionelle, kostenneutrale Hilfe und Beratung in allen Fragen moderner Informations- und Kommunikationstechnologien.	www.connect-rlp.de
Cyberforum e.V.	Das CyberForum bietet Unternehmen der Hightech-Branche ein umfangreiches Informations- und Event-Angebot sowie Business-Kontakte. Es bringt Unternehmer und Entscheidungsträger zusammen, ebnet den Weg für Kooperationen und fördert den unternehmerischen Erfahrungsaustausch in der Technologie-Region Karlsruhe.	www.cyberforum.de/
Descom Design-Forum Rheinland-Pfalz	descom ist ein Forum für Design und Kommunikation, das Designkompetenz in Rheinland-Pfalz mit vielfältigen Aktivitäten und Angeboten für Designanbieter und Unternehmen stärkt.	www.descom.de/index.php?id=29
Diemersteiner Kreis	Der auf Initiative der Keiper Recaro Group organisierte Diemersteiner Kreis ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, Instituten und Universitäten sowie Wirtschaftsförderungseinrichtungen, um die Gründerszene in Kaiserslautern speziell im Hightech-Bereich zu stimulieren.	in Bearbeitung
Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie	Der Fraunhofer-Innovationscluster DNT soll die regionalen Forschungs- und Entwicklungskompetenzen im Nutzfahrzeug-Bereich und im gleichen Zug die Wettbewerbsposition der beteiligten Unternehmen auf europäischen und weltweiten Märkten verbessern.	www.nutzfahrzeugcluster.fraunhofer.de/
IT2R - Die IT-Branche im Oberrheingebiet - Basis der Wettbewerbsfähigkeit	Ziel des Projekts ist es, die vorhandenen IT-Cluster am Oberrhein (Rhénatic, CyberForum, Medien Forum, Unternehmen in der Basler Region) zusammenzuschließen, um sich den Hauptherausforderungen der IT-Branche zu stellen (Knappheit an Ressourcen) und langfristige Lösungswege aufzuzeigen.	

Netzwerk	Ziel	Internetseite
IT-Cluster KL	Das Modell des IT-Cluster Kaiserslautern sieht fünf Schalen vor, die im Sinne einer Innovations- und Kompetenzkette aufeinander aufbauen und sich synergetisch ergänzen: Grundlagenforschung, Angewandte Forschungsinstitute, Dienstleistungsunternehmen, Forschungslabore großer Firmen, Entwicklungs- und Produktionsbereiche großer Firmen und Dienstleister.	www.it-kl.de/
IT-Forum Rhein-Neckar	Ziel der Aktivitäten des IT-Forums ist es, die Region zu einem Standort mit einem scharfen wirtschaftlichen Profil im Bereich Medien- und IT-Dienstleistungen zu entwickeln.	www.it-forum-lu.de/portal/fep/de/dt.jsp
KLICK Rheinland-Pfalz - Kompetenzzentrum für den elektronischen Geschäftsverkehr	Ziel des Kompetenzzentrums ist es, kleine und mittlere Unternehmen sowie das Handwerk in ihrer jeweiligen Region zum Thema Elektronischer Geschäftsverkehr neutral zu informieren, konkret zu beraten und Hilfestellung zu geben sowie durch Schulungen und Seminare das Know-how zu steigern.	www.ec-net.de/EC-Net/Navigation/root,did=88492.html
KMU-IT-Netzwerk	Der Erfahrungs- und Informationsaustausch insbesondere im Bereich IT zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) aus der Region sowie die Förderung von KMU in der Region im Bereich IT durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen.	www.sti-ev.de/ueberuns/kmuitnetzwerkkaiserslautern/index.html
Kunststoffnetzwerk Rheinland-Pfalz	Das Netzwerk ist ein Kompetenz-Verbund von erfahrenen Kunststoff-Experten, die u.a. Kunststoff- und Hochleistungs-Faserverbund-Bauteile entwickeln und fertigen, umfassende Technologieberatung einschließlich Machbarkeitsstudien und Patentrecherchen anbieten u. v. m..	www.kunststoff-netzwerk.de
Medienkompetenznetzwerk	Die MedienKompetenzNetzwerke (MKN) möchten Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern, Jugendbetreuern aber auch anderen medienpädagogisch Interessierten pädagogische und technische Hilfestellungen bei der Bewältigung dieser umfassenden Aufgabe anbieten.	www.mkn-online.de/
Nachwuchsinitiative KL	Die Nachwuchsinitiative möchte den Nachwuchs sensibilisieren, dass die Bereiche der elektronischen Datenverarbeitung einem schnellen Wandel unterliegen, und ein berufslebenslanges Lernen die Grundvoraussetzung dafür ist, erfolgreich sein Berufsleben zu gestalten. Ziel ist, dass die Unternehmen der Region ihre Positionen mit Kandidaten aus den eigenen Reihen besetzen können, und dass der Nachwuchs in der EDV auch in der Westpfalz eine berufliche Perspektive sieht.	www.nachwuchsinitiative-kl.de/
ReMaP - Regionales Materialeffizienznetzwerk Pfalz	Die IHK Zetis GmbH baut ein Netzwerk auf mit dem Ziel der langfristigen Effizienzsteigerung des Materialeinsatzes und somit der nachhaltigen Kostensenkung.	in Bearbeitung
Science Alliance e.V.	Science Alliance Kaiserslautern e.V. ist ein Zusammenschluss von renommierten Forschungsinstituten und der TU Kaiserslautern mit dem Ziel, durch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit das vorhandene wissenschaftliche Know-how am Standort Kaiserslautern zu präsentieren.	www.uni-kl.de/wcms/science-alliance.html
Sicherheitsinitiative KL	Die Sicherheitsinitiative soll insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen für das Thema IT-Sicherheit sensibilisieren sowie das für geeignete Schutzmaßnahmen erforderliche Wissen vermitteln und den Erfahrungsaustausch von Unternehmen zur IT-Sicherheit fördern.	www.it-sicherheit-kl.de/
SIGNO	Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) unterstützt Hochschulen, Unternehmen und freie Erfinder bei der rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung ihrer innovativen Ideen mit dem seit April 2008 neu aufgestellten Programm SIGNO (früher INSTI und Verwertungsoffensive).	www.signo-deutschland.de/content/index_ger.html
Smartfactory	Die Smartfactory hat sich der Mission verschrieben, innovative Industrieanlagentechnik mit einem weiten Spektrum von Anwendungen in unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen zu entwickeln, deren Anwendung und Verbreitung zu fördern und die Grundlagen für eine breite Nutzung in Wissenschaft und Praxis zu schaffen.	www.dfki.uni-kl.de/smartfactory/
Software Technologie Initiative e.V.	Förderung der Software-Technologie in kleinen und mittleren Unternehmen der Region sowie Bündelung von Interessen bei der Adaption von Forschungsergebnissen auf dem Gebiet des Software Engineering sowie Förderung innovativer Softwareentwicklungsansätze und deren Transfer in die Praxis.	www.sti-ev.de
Stammtisch für Unternehmerinnen und Gründerinnen	Ein Netzwerk für die Frauen, das sie auf die Selbstständigkeit vorbereitet und darin begleitet. Das Netzwerk sollte Informationen bieten sowie den gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.	www.bic-kl.de/php/index.php?select_content=11599
TCl-Netzwerk	TCl ist das führende globale Netzwerk für alle, die sich mit Clusterstrategien und Clustermanagement in ihren Regionen beschäftigen. TCl finanziert sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und ist offen für alle Interessierten weltweit.	www.competitiveness.org/article/archive/1/
ZIRKL e.V. - Zukunft im Raum Kaiserslautern e.V.	Auf Initiative der IHK Zetis GmbH haben sich Unternehmen und Institutionen aus dem Raum Kaiserslautern zusammengeschlossen, um neuen Mitarbeitern den beruflichen und privaten Start in Kaiserslautern zu erleichtern.	www.zirkel.de
Geplant: IT, Hightech- und Managementforum Pfalz e.V.	Dieses Meta-Netzwerk für Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen im Raum Kaiserslautern wird Themen in den Bereichen Management und IT aufgreifen und den Mitgliedern ein umfassendes Informationsangebot sowie Austauschforen anbieten. Die Gründung des „IT-, Hightech- und Managementforum Pfalz e.V.“ durch die IHK Zetis GmbH ist für Herbst 2009 geplant.	

NETZWERKER

Sie möchten mehr über die Netzwerkarbeit der Zetis wissen? Genauere Informationen erhalten Sie bei:
Dipl.-Ing. Marion Marschall-Meyer, IHK Zetis GmbH, Tel. 0631 30312-33 oder marschall@zetis.de.



© BASF

Die Chemische Industrie hat ebenso wie der Maschinenbau in der Pfalz eine besondere Bedeutung.

Zahl-Tag

IHK-Cluster-Analyse: Wo die Pfalz stark ist

Weil's mit einem saloppen „Schau'n mer mal" nicht getan war, hat die IHK Pfalz das „Kompetenzzentrum Innovation und markt-orientierte Unternehmensführung" (KIM) der Fachhochschule Ludwigshafen beauftragt, die öffentlich verfügbaren Daten über Unternehmen und Wirtschaftszweige in der Pfalz zu sammeln und in handhabbarer Form zusammenzufassen. „Wir wollten einfach mal wissen, wo sind wir eigentlich wirklich stark in der Pfalz", sagt Dr. Tibor Müller, Leiter des Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt der IHK Pfalz.

Ad-hoc-Analysen mögen ihren Charme haben: So wird es kaum verwundern, dass die Chemische Industrie in der Pfalz eine besondere Bedeutung hat und auch künftig haben wird. Dass aber auch im Wirtschaftszweig „Leder" bemerkenswertes Potenzial steckt, lässt sich aus der ungeschützten Wahrnehmung heraus und an der absoluten Größe gemessen, nicht auf den ersten Blick erkennen. Dazu bedarf es einer genaueren Analyse. Doch von Anfang an

Philipp Tachkov und sein Kollege Robert Wörner vom KIM haben zunächst alle bei der IHK, dem DIHK, dem IAB-Panel (dem Forschungsinstitut der Arbeitsagentur) und den amtlichen Statistiken der Länder und des Bundes und des Deutschen Patent- und Markenamtes verfügbaren Daten zu einem einheitlichen Datensatz zusammengeführt. „Das war zunächst eine rein quantitative Analyse", sagt Tachkov. „Die Frage war ja zunächst: Die Daten sind da, warum nutzen wir sie nicht?" Um aber nicht beim Zählen stehen zu bleiben, wurden die Daten zusätzlich nach Kategorien aufbereitet. Etwa: Wie viele Unternehmen eines Wirtschaftszweigs

gibt es überhaupt, sind es absolut oder im Vergleich zu anderen Bundesländern viele oder wenige, sind sie an einem bestimmten Standort besonders stark vertreten, dies ebenfalls wieder absolut und im Vergleich mit anderen, wie viele Menschen sind dort beschäftigt, werden dort ausgebildet und wie stark sind Innovationskraft und Dynamik gemessen an den Patentanmeldungen.

Schnelle Ampel

Um der Datenflut für eine erste Beurteilung Herr zu werden, wurde ein stark kondensierter „Ampel"-Maßstab für die verschiedenen Kriterien angelegt, etwa: „Grün" für über dem Durchschnitt, „Gelb" für im Durchschnitt und „Rot" für unter dem Durchschnitt (und dies analog für steigend, gleichbleibend oder fallend). Zusätzlich lässt sich anhand von einfachen Karten relativ schnell erkennen, ob sich die einzelnen Wirtschaftszweige an bestimmten Standorten ballen, oder ob sie eher gleichmäßig über die Pfalz verteilt sind.

„Dieses grobe Raster ist natürlich nicht direkt oder gar ausschließlich als Entscheidungsgrundlage anzuwenden, es hilft aber, ganz schnell einen Überblick darüber zu bekommen, wo es sich lohnt, genauer hinzuschauen", sagt Tibor Müller. Zum Beispiel, bringt es etwas, am Standort „X" einen weiteren „Automotive-Cluster" einzurichten oder gar zu fördern oder ist eine andere Empfehlung sinnvoller? „Unsere Analyse gibt uns hier eine fundierte erste Orientierung, die im konkreten Fall genauer untersucht würde", sagt Müller.

Aufschlussreiches Ranking

Ohne weitere Interpretation bleibt aber auch die umfänglichste Datensammlung lediglich Zahlenwerk. Das daraus entstehende Ranking ist also nur ein quantitatives. Aber gleichwohl aufschlussreiches: „Dieses Ranking muss natürlich weiter analysiert und interpretiert werden“, sagt Müller. „Wir sehen aber so ganz klar, wo und in welchen Wirtschaftszweigen offensichtliche oder gar nicht so offensichtliche Stärken liegen.“ „Auch in absolut gesehen kleinen Branchen kann man Vorteile finden“, ergänzt Tachkov. Interessante, starke Wirtschaftszweige sind unter anderem die Chemische Industrie, Metallserzeugnisse, Maschinenbau, Ledergewerbe, Baugewerbe, Mess-, Steuer- und Regeltechnik, Datenverarbeitung und Datenbanken. Diese „ungewichtete“ Bewertung wurde schließlich noch einmal in Experteninterviews überprüft. Die beurteilten, mit wel-

chem Anteil beispielsweise die Patentdynamik oder die schiere Ballung von Unternehmen einer Branche an einem Standort in die Bewertung der Zahlen einfließen sollen.

„Gerade bei der Förderung von Netzwerken und Clustern mit Steuergeldern muss sorgsam darauf geachtet werden, wo echte Stärken liegen. Denn wir sollten unsere Stärken stärken und ausbauen“, so Müller. *(Fred G. Schütz)*

ZITIERT

„Bei Clusterförderung gilt: Stärken stärken“

*Dr. Tibor Müller,
Geschäftsführer Innovation
und Umwelt, IHK Pfalz*

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Infoveranstaltungen in der Pfalz

Ziel der im Dezember 2000 in Kraft getretenen Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist, alle Gewässer bis zum Jahr 2015 in einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu überführen. Bis Ende 2009 müssen die Bundesländer nun Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme für alle Gewässer erarbeiten, um sicherzustellen, dass die Zielvorgaben der WRRL erreicht werden.

Von den Maßnahmen können grundsätzlich alle Unternehmen betroffen sein, die in ihren Betriebsprozessen Wasser verwenden oder nutzen. Insbesondere Firmen, die Gewässer intensiv zur Entnahme von Wasser, Einleitung von Abwässern oder Wärme nutzen und Betriebe, die direkt an oder in der Nähe von Gewässern angesiedelt sind, sollten ihre Betroffenheit prüfen. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd führt in der Pfalz deshalb eine Reihe von kostenlosen Informationsveranstaltungen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtli-

nie durch. Die Veranstaltungen finden an den angegebenen Terminen jeweils von 17:00 bis ca. 20:00 Uhr statt. Anmeldung bis jeweils eine Woche vor der Veranstaltung bei der GFG mbH, Mainz; Tel. 06131-613021; info@gfg-fortbildung.de.

23. 04.: Kreistagssaal der Kreisverwaltung Südwestpfalz, Unterer Sommerwaldweg 40-42, Pirmasens; 27.04.: Aula des Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz, Breitenweg 71, Neustadt-Mußbach; 18. 05.: Sitzungssaal der Verbandsgemeinde Lauterecken, Schulstraße 6a, Lauterecken; 19. 05.: Dürkheimer Haus, Kaiserslauterner Straße 1, Bad Dürkheim; 20.05.: Stadthalle Germersheim, Zeppelinstraße/Theobaldstraße, Germersheim.

Am 30.04. findet von 14:00 – 17:00 Uhr eine Informationsveranstaltung speziell für betroffene Unternehmen in der IHK Pfalz in Ludwigshafen statt. Weitere Infos über Dr. Tibor Müller, Tel. 0621 5904-1600, tiber.mueller@pfalz.ihk24.de.

Roboter, Rennwagen und mehr

TU KL Hannover Messe

13 internationale Leitmessen unter einem Dach finden von 20. bis 24. April als Hannover Messe statt. Auch die TU Kaiserslautern zeigt tolle Beispiele aus der Forschung in Halle 2 am Rheinland-Pfalz-Stand (C48).

Weltweit einmalig ist ROMAN (RObot huMan interAction machiNe), ein Roboter, der nicht nur auf reine Befehle oder Sprache reagiert, sondern auch Gestik und Mimik seines Gegenübers verarbeitet. Sein Kollege MARVIN, ein autonomer Serviceroboter, wird den Messeflur befahren und die Besucher wieder begeistern. KaRaT hört sich edel an und ist es auch. Die Abkürzung steht für Kaiserslauterer Racing Team und dieses präsentiert den ersten Rennwagen der TU, der 2008 u. a. in Silverstone und Hockenheim gestartet ist. Technik- und motorsportbegeisterte Studierende messen sich weltweit, um die Besten zu prämiieren. „Help-Net“ ist ein Netzwerk, das mit internetgestütztem Fernsehen (IPTV) eine Kommunikation von medizinischen Dienstleistungen und den Nutzern ermöglicht. Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung greift mit Kooperationspartnern diese Thematik auf. Das Fachgebiet Usability Engineering zeigt, wie man mit internationalen Nutzererfahrungen gebrauchstaugliche Produkte für unterschiedliche Länder herstellt. Training und Ausbildung in Usability und User Experience als berufsbegleitende Weiterbildung bietet die neue Usability Academy an.



ROMAN ist ein Roboterkind der TU-Forschung.

Ansprechpartner ist Klaus Dosch, Tel. 0631 205-3001, dosch@kit.uni-kl.de, weitere Infos unter www.kit.uni-kl.de/hmi2009.html.

Breitband-Erschließung im ländlichen Raum

Sechs Millionen Euro mehr

Rheinland-Pfalz wird im Rahmen des Konjunkturprogramms II die Unterstützung des Infrastrukturausbaus mit Breitband-Internetzugängen in unterversorgten Regionen im ländlichen Raum um bis zu sechs Millionen Euro ausweiten.

In Ergänzung des bestehenden Förderprogrammes zur Breitbanderschließung des ländlichen Raumes soll künftig auch die kommunale Eigenverlegung von Leerrohren gefördert werden. Damit wird in einem weiteren Schritt die flächendeckende Breitbanderschließung des Landes und der Ausbau des Hochgeschwindigkeits-Internets unterstützt. Das bereits seit einigen Monaten laufende Förderprogramm im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (GAK) zielt auf einen konkreten Breitband-Infrastrukturausbau in ländlichen Gemeinden. Sofern ein Markterkundungsverfahren in den betroffenen Gemeinden nicht zum Ziel eines beihilfefreien Infrastrukturausbaus über Eigeninitiative eines Anbieters führt, kann im Zuge einer Ausschreibung die Kostendeckungslücke eines Telekom-

munikationsanbieters mit öffentlichen Mitteln geschlossen werden. Das neue „Leerrohrprogramm“ wirkt hierzu ergänzend. Um das von der Bundesregierung beschlossene Ziel der Breitbandversorgung in Deutschland mit Internetzugängen einer Datenrate von 50 Mbit/s für 75 Prozent der Bevölkerung bereits bis 2014 zu erreichen, bedarf es auch eines weiteren kabelgebundenen Infrastrukturausbaus. Durch die kommunale Eigenverle-

gung von Leerrohren werden die Voraussetzungen geschaffen, um diese Kapazitäten kurz- oder mittelfristig für die Bestückung mit Glasfaser- oder Koax-Kabeln zu nutzen. Das bereits bestehende Breitbandförderprogramm im Rahmen der GAK bleibt hiervon unberührt, da es auf eine konkret anstehende Breitbanderschließung abzielt. Den Kommunen ist die neue Förderrichtlinie bereits zugegangen.

Weitere Infos unter www.mwvlw.rlp.de und www.breitband-initiative-rlp.de oder Tel. 06131 16-2124, -2646, breitband@mwvlw.rlp.de.



bilderbox.de

BITT – Technologie-Beratungsprogramm

Neue Richtlinie

Seit über 30 Jahren werden Beratungs- und Recherchekosten über das BITT-Programm des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau bezuschusst. Das Programm wurde sehr erfolgreich über die Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern des Landes umgesetzt.

Die ISB als Förderbank des Landes Rheinland-Pfalz und die Kammern bündeln nun auf Grundlage einer neuen BITT-Richtlinie ihre Kompetenzen. Nach der neuen Richtlinie können für technologieorientierte Beratungen, Beratungen zum organisatorischen Aufbau eines betriebsspezifischen Qualitäts-Management-Systems, die Begutachtung von technologieorientierten Fördervorhaben oder die Inanspruchnahme von Informationsvermittlungsstellen/Datenbanken entsprechend dem zeitlichen Aufwand bezuschusst werden. Dabei wird der Beratungsaufwand bis zu 500,00 Euro pro Tagewerk und bis zu 15 Beratungstage innerhalb von 3 Jahren an-

erkannt. Wie bisher nehmen die Kammern die Anträge an und sind für die Unternehmen die Ansprechpartner vor Ort. Die ISB ist für die fördertechnische Umsetzung (Bewilligung und Mittelauszahlung) verantwortlich.

Weitere Infos und Antragsunterlagen bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640 u. – 1645, traudel.moll@pfalz.ihk24de.



TERMIN

Wärmepumpentag Rheinland-Pfalz

24. April

Die Transferstelle Bingen und das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland Pfalz veranstalten am 24. April ab 09:30 Uhr zum viertel Mal den Wärmepumpentag Rheinland-Pfalz.

Die Fachtagung richtet sich insbesondere an Handwerker, Planer und Entscheidungsträger, die sich über Planung und Betrieb von Wärmepumpensystemen sowie neue Entwicklungen auf dem Wärmepumpenmarkt informieren wollen.

Ort: Fachhochschule Bingen, weitere Infos und Anmeldung unter www.tsb-energie.de.

MRN-Innovationspreis

Vorschläge bis 25. Mai

Bereits zum vierten Mal schreibt die Stiftung Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) den 2001 von dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Manfred Lautenschläger, ins Leben gerufene MRN-Innovationspreis aus.

Der MRN-Innovationspreis wird für Projekte verliehen, die sich klar vom gegenwärtigen Stand der Forschung und Technik abgrenzen. Er ist ausgelobt in den Bereichen Biotechnologie und Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Umwelt- und Energietechnik, Materialien und Werkstoffe sowie Life Sciences und Gesundheit. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre an Forscher und Entwickler der Metropolregion Rhein-Neckar für ihre herausragenden Innovationen verliehen. Erstmals verleiht die Stiftung in diesem Jahr zusätzlich zwei

Sonderpreise in Höhe von jeweils 5.000 Euro. Ziel des MRN-Innovationspreises ist, die Innovationskraft der Metropolregion zu fördern, um dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der Region weiter auszubauen. Besondere Beachtung finden zum einen der Grad der Umsetzungsfähigkeit bzw. der Marktreife, zum anderen die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Bewerben können sich natürliche Personen, deren Arbeitsort, an dem die Leistung erbracht wird, in der Metropolregion Rhein-Neckar liegt. Ebenso können auch geeignete Bewerber für den Preis formlos vorgeschlagen werden. Abgabeschluss ist der 29. Mai.

Weitere Infos und Ausschreibungsunterlagen auf den Seiten der Metropolregion Rhein-Neckar, www.m-r-n.com/innovationspreis.

Bundesprogramm NEMO

Entwicklung von Netzwerken gefördert

NEMO, ein neuartiges Netzwerkmodul zur Förderung innovativer Mittelständler, ist seit kurzem auch in den alten Bundesländern am Start. Als Bestandteil des „Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand“ (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sollen mit dem Programm Anreize zur Vernetzung von Unternehmen zur Erschließung von Synergieeffekten gegeben werden. Ziel ist, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Betriebe nachhaltig zu unterstützen und damit einen Beitrag zum Wachstum der Unternehmen, verbunden mit der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen zu leisten.

Die Förderung speziell für koordinierende Netzwerkmanager hat sich besonders in wirtschaftlich schwachen Regionen Ostdeutschlands bereits bewährt. Dort zielen seit 2002 Netze mit mindestens sechs Unternehmen und Forschungsdienstleistern nachhaltig und erfolgreich auf neue Pro-

dukte, Verfahren und ganze Wertschöpfungsketten. Finanziert durch das BMWi-Innovationsprogramm werden vier Jahre lang Managementdienstleistungen mit insgesamt bis 350.000 Euro bezuschusst. Gefördert wird degressiv, d. h., der von den Netzwerkpartnern zu zahlende Eigenanteil steigt von Jahr zu Jahr. Nach Ablauf der Förderung, so die Erfahrung in den neuen Ländern, arbeiten 75 Prozent aller Netze in Sachen Forschung und Entwicklung weiter zusammen. Nach Ankündigung des Projektträgers VDI/VDE können die nächsten Netze nach Einreichung aller Unterlagen und nach Juryvotum im April bzw. Juli 2009 starten.

Weitere Infos sowie die Richtlinie und den Förderantrag finden Sie online unter www.zim-bmwi.de oder auf der Homepage der IHK Pfalz, www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 19770. Ansprechpartnerin bei der IHK ist Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1645, traudel.moll@pfalz.ihk24.de.

Selbst die Büroklammer speckt ab

Netzwerke zu effizientem Materialeinsatz gefördert

Die „lütte“ Büroklammer und der wuchtige Kanaldeckel haben eine Gemeinsamkeit: Sie sind ab sofort deutlich weniger metallhaltig.



Die ohnehin nur 0,3 Gramm leichte Klammer ist jetzt aus einem ein Sechstel dünneren Reißfestdraht (Unna/NRW), während 75 kg Grauguss des 180 kg schweren Kanalverschlusses durch eine Zementfüllung (Dresden) ersetzt werden. Beide Vorjahresbeispiele zur Senkung des Materialeinsatzes belegen, dass die als effizient geltende deutsche Volkswirtschaft unverändert über riesige Einsparpotenziale bei Materialien verfügt. Das trifft auf Einsatzstoffe von A wie Aluminium und Asphalt bis Z wie Zellulose oder Zink ebenso zu wie auf die Kosten für Erschließung, Energie, Logistik, Reinigung und Transport. Aktuellen Studien zufolge könnte das verarbeitende Gewerbe auf etwa ein Fünftel des bisherigen Einsatzmaterials im Wert von jährlich 500 Mrd. Euro verzichten, wenn hierfür mehr geforscht, berechnet, konstruiert oder recycelt würde. Aus diesem Grund unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) einen effizienteren Materialeinsatz zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit mit jährlich acht Millionen Euro. Die Gelder sind für kleine und mittlere Unter-

nehmen (bis 249 Beschäftigte), im Ausnahmefall auch für Unternehmen mit bis zu 999 Mitarbeitern, bestimmt. Gefördert werden die einzelbetriebliche Beratung zur Verbesserung der Materialeffizienz

(Programm VerMat) und die Bildung von Netzwerken (NeMat), bei denen vor allem kleine und mittlere Unternehmen auf der gemeinsamen Suche nach Wegen zur Verbesserung der Materialeffizienz sind.

Weitere Infos bei der Deutsche Material-effizienzagentur demea in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin, Tel. 030 310078-220, info@demea.de, www.demea.de.

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle	
LU-A-1327-16	gebr. PCs P4 Compaq, Siemens, IBM	div. Ausstattungen	ab	98,00 Euro/Stk.	Neuhofen
LU-A-1329-15	Röhrenbildschirm 17", PC-Grau von Belinea, Video 7, Macom und Compaq	gebraucht, voll funktionsfähig		11 Stk. à 15,00 Euro	Kusel
LU-A-1330-05	Holzboxen (wärmebehandelt), -paletten			10 t	Kirchheimbolanden
LU-A-1334-01	Quecksilber reinst, Hersteller Merck	originalverpackt		3 Flaschen à 2 kg	Ludwigshafen
LU-A-1335-02	Teflon-Drehspäne, sauber	in Kunststoffsäcken verpackt		ca. 200 kg	Kaiserslautern
LU-A-1336-03	IBC-Gitterboxen			1 x 1,2 m, ständig	Billigheim
LU-A-1339-02	saubere Drehspäne aus PTFE (Teflon)			ca. 200 kg in 20 kg-Kunststoffsäcken	Kaiserslautern
LU-A-1342-04	Bananenkartons	Pappe		ca. 500 Stck. à 0,20 Euro, monatl.	Frankenthal
LU-A-1343-02	5 l-Kanister blau UN X 1.9, Mündung Nr. 51 mit schwarzem Verschluss	PE		480 Stck.	Maxdorf
LU-A-1344-18	Stapel-Klemmbügel für Euro-Paletten	Nutzhöhe 800 mm		150 Paar	Pirmasens
LU-A-1347-01	Lupasol SK			1.920 kg, 120 kg-Fass	Ludwigshafen
LU-A-1354-18	Gebiom Fußdruckmessplatte MS 195	4 Sensoren pro cm ² , 36 x 66 cm		1 Stck.	Pirmasens
LU-A-1356-02	Formteile aus Kunststoffspritzguss	ABS und Polyamid 6		15.900 Stck. (ca. 1 t)	Mutterstadt
LU-A-1657-2	EVA Stanzabfälle	2-farbig schwarz/weiß ca. 95 x 28 cm		monatlich ca. 100 m ²	Merzalben
LU-A-1658-1	Salzsäure 28-32 %			100 t / Monat	Speyer
LU-A-1659-5	Europaletten, 1.200 x 800 gebraucht, tauschfähig	Holz		ab 500 Stk. 4,90 €/Stk. zzgl. Mwst.	Kaiserslautern
LU-A-1748-2	Big Bags	Riesensäcke aus Kunstfaser; 900 x 900 x 1350 mm. Bis zu 1 cbm Fassungsvermögen, bis zu 1 t belastbar.		500 Stk. à 3,90 €	Kaiserslautern
LU-A-1749-2	IBC, 1.000-l-Tanks aus PE in Metall-Gitterbox	gereinigt		50 Stk. à 39,00 €	Kaiserslautern
LU-A-1772-1	Degalan PQ 611	Bindemittel		18.000 kg	Ludwigshafen
LU-A-1812-5	Einwegpaletten	1,15 x 1,15 m		unbegrenzt	Billigheim
LU-A-1910-1	Kieselöl KÖSTROSOL 1028 farblos	wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kiesel säure dispersion		34.600 kg, einmalig	Ludwigshafen
LU-A-1912-5	Palettenholz, Transportkistenholz	Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1)		40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich	Germersheim
LU-A-1913-3	gebrauchtes Strahlmittel (Edelstahl)	Grittall GH, Hersteller: Vulkan INOX GmbH		10 t, 3.000 €	Germersheim
LU-A-1982-12	Unterkunfts-Container in div. Größen und Ausführungen	m. Wasserschäden zum Ausschlichten o. Neuaufbau		9 Stk. kostenlos b. Selbstverladung (kann vermittelt werden)	Speyer
LU-A-1989-1	Kaliumhydroxid / KOH Pellets	hochreine Ware aus Halbleiterindustrie, haltbar: 2012		27.600 kg/50 kg-Säcke 8.420 kg/5 kg-Flaschen	Ludwigshafen
LU-A-1990-1	NaOH Pellets	hochreine Ware, Ursprung: Deutschland		20 t/50 kg-Säcke	Ludwigshafen

Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1785-1	chemische Rohstoffe	An- und Verkauf von Überproduktionen, Rest- und Sonderposten		
LU-N-1811-5	Europaletten, defekt	0,8 x 1,2 m		unbegrenzt
LU-N-1813-5	Paletten CP 1, 2, 3, 9	1 x 1,2 m, 1,1 x 1,1 m; 0,8 x 1,2 m		unbegrenzt
LU-N-1985-13	Klärschlamm (AVV 19 08 05), Rechengut (AVV 19 08 01), Sandfangrückstände (AVV 19 08 02), Gewerbeabfälle (AVV 19)			unbegrenzt

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

Konjunkturprogramme weltweit

Chancen in der Krise nutzen

Konjunkturprogramme haben angesichts der weltweiten Krise derzeit Hochkonjunktur, um die Volkswirtschaften rund um den Globus wieder anzukurbeln. Nicht nur Industriestaaten wie die USA, Frankreich, Spanien, das Vereinigte Königreich oder Deutschland, sondern auch viele Schwellen- und Entwicklungsländer stellen enorme Summen bereit, um den Auftragsbrüchen entgegen zu wirken.



Diese Programme bieten deutschen Mittelständlern auch in den derzeit wirtschaftlich schwierigen Zeiten gute Chancen, neue Märkte zu erschließen und so-

mit gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorzugehen. Germany Trade & Invest (gtai) hat die weltweit aufgelegten Konjunkturprogramme und sonstige Expansionspläne näher analysiert und ist dabei auf zahlreiche Vorhaben gestoßen, die neue Geschäftschancen bieten. Nicht nur in der größten Volkswirtschaft der Welt, den USA, bietet das ambitionöse Konjunkturprogramm von Präsident Obama deutschen Unternehmen trotz einiger Buy-American-Klauseln interessante Beteiligungschancen. Der Blick sollte aber auch auf andere Länder, die nicht unmittelbar im Fokus deutscher Exporteure stehen, gerichtet werden. Dies sind beispielsweise Kanada, Mexiko, Taiwan, Singapur, Hongkong, Kasachstan, Tschechien, Saudi-Arabien, Südafrika oder Katar. Das neue Internet-Special von Germany Trade & Invest bietet für über 60 Länder ständig aktualisierte Daten zu Geschäftschancen weltweit sowie konkrete Hinweise auf ausschreibende Stellen.

Weitere Infos unter www.gtai.de.

Erfolgreich kooperieren mit dem französischen Geschäftspartner

4. bis 8. Mai 2009

Die Deutsch-Französische IHK in Paris bietet ein einwöchiges intensives Sprach- und kulturbezogenes Management Training in Paris an.

Den Teilnehmern werden nicht nur berufssprachliche Terminologie in Französisch, sondern auch vertiefte Kenntnisse über die französische Kultur, Wirtschaft, die Arbeitsweise der französischen Geschäftspartner, etc. vermittelt. Der Unterricht wird von hochqualifizierten französischen Lehrkräften in ihrer Muttersprache durchgeführt. Um den Kursteilnehmern die kulturellen Aspekte die Sprache zusätzlich noch außerhalb



des Unterrichts näher zu bringen, können die Teilnehmer in VIP-Gastfamilien untergebracht werden. Kosten: 800,00 Euro.

TERMINE

Business-Spanisch für Lateinamerika

22. und 23.04.2009

Ort: IHK Pfalz, Ludwigshafen

Kontakt: Kim Gronemeier,

Tel. 0621 5904-1930

Rumänien: EU-Förderprogramme in der Praxis

05.05.2009

Ort: IHK Pfalz, Ludwigshafen

Kontakt: Petra Trump,

Tel. 0621 5904-1901

Brasilien und Argentinien im Fokus – Chancen für deutsche Unternehmen

07.05.2009

Ort: IHK Pfalz, Ludwigshafen

Kontakt: Kim Gronemeier,

Tel. 0621 5904-1930

Wirtschaftstag:

Umwelttechnik Frankreich

18. Mai, 14:00 Uhr

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über Entwicklungen und Geschäftschancen im französischen Umwelttechnik-Markt. Vorgestellt wird u.a. die Landesbeteiligung von Rheinland-Pfalz an der Messe Pollutec im Dezember 2009 in Paris. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Kontakt: Martin Schmidt,

Tel. 0621 5904-1920,

Forderungssicherungsgesetz

Wesentliche Änderungen im Werkvertragsrecht

Am 1. Januar 2009 ist das Gesetz zur Sicherung von Werkunternehmeransprüchen und zur verbesserten Durchsetzung von Forderungen (Forderungssicherungsgesetz) in Kraft getreten.

Die Neuregelungen gelten nur für Werkverträge, die ab dem 1. Januar 2009 geschlossen wurden. Der Gesetzgeber will mit diesem Gesetz Werkunternehmern, vor allem in der Baubranche, die Durchsetzung von Forderungen erleichtern. In der Folge der Finanzmarktkrise wird sich die Situation, dass Schuldner zögerlich oder gar nicht bezahlen, weiter verschärfen. Bei betroffenen Unternehmen führt dies zu Liquiditätsproblemen und zu einer Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit. Gerade für kleinere und mittlere Unternehmen mit geringem Eigenkapital können hohe Außenstände existenzbedrohend sein. Das Forderungssicherungsgesetz erweitert die rechtlichen Möglich-

keiten zur Absicherung von Zahlungsansprüchen.

Weitere Infos im IHK-Merkblatt, Dokument-Nr. 31738. Die DIHK Broschüre „Schuldner sollen schneller zahlen“ gibt es für 5,00 Euro unter www.pfalz.ihk24.de (Shop/DIHK-Publikationen). Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020.



BEKANNTMACHUNGEN

Verlängerung der öffentlichen Bestellung

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 17.12.2008 die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Ing. (FH) Reiner Klopfer**, Winzergasse 13, 76889 Gleiszellen, als Sachverständiger für „Holzschutz“ um fünf Jahre verlängert.*

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 17.02.2009 die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Ing. Matthias Zöller**, Pfalzgrafenstraße 31, 67434 Neustadt, als Sachverständiger für „Schäden an Gebäuden“ um fünf Jahre verlängert.*

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 17.02.2009 die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Ing. (FH) Fredi Klein**, c/o DEKRA Automobil GmbH, Sauerwiesen 40, 67661 Kaiserslautern, als Sachverständiger für „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ um fünf Jahre verlängert.*

Öffentliche Bestellung erloschen

Horst Gensicke, Staatl. geprüfter Chemotechniker, Buchenweg 16 c, 67454 Haßloch war von der IHK Pfalz als Sachverständiger für „Schäden an Putzen und Wärmedämmverbundsystemen“ öffentlich bestellt und vereidigt. Die öffentliche Bestellung ist mit Wirkung vom 02.02.2009 erloschen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigsweg 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Cordula Häde
Tel. 0621 5904-1202
cordula.haede@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Susanne Bähr
Tel. 0621 5904-1201
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:

Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsekniger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:

Nr. 7 vom 1. Januar 2009
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

IHKs fordern: Maut-Erhöhung aussetzen

Wirtschaftslage und Mauterhöhung zwingen Transportgewerbe zu Entlassungen und Lkw-Abmeldungen



Gerade kleine und mittelständische Transportunternehmen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland werden von der momentanen Finanz- und Wirtschaftskrise besonders hart getroffen.

Dies belegt eine Blitzumfrage der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern (IHKs) Rheinland-Pfalz/Saarland unter rund 500 Unternehmen des Güterkraftverkehrsgewerbes. Alle Unternehmen gaben an, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sinkende Transportvolumen verkraften zu müssen; rund zwei Drittel mussten sogar Rückgänge von teils deutlich über 20 % hinnehmen. Auch die weitere Entwicklung der Geschäftslage schätzen die Unternehmen pessimistisch ein. So rechnen fast 70 % mit einer schlechten bzw. sehr schlechten Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten.

Als Reaktion auf diese Entwicklung haben bereits 70 % der Firmen Lkws abgemeldet. Trotz Abbau von Überstunden und Urlaub kann aus diesem Grund in vielen Betrieben bisher eingesetztes Personal nicht mehr weiter beschäftigt werden - mit der Folge, dass rund 40 % der Unternehmen Kurzarbeit einführen mussten. Noch im Herbst 2008 sah sich die Branche einem massiven Fahrermangel gegenüber, nun sehen sich schon rund 60 % der Unternehmen gezwungen, Fahrer und weitere Mitarbeiter zu entlassen. Lediglich vereinzelt können Unternehmen die Situation durch neue Geschäftsstrategien abfedern.

Eine zusätzliche Belastung der Firmen ergibt sich seit Januar 2009 durch die Erhöhung der Lkw-Maut. Lediglich ein kleiner Teil der befragten Speditionen bekommt die gestiegenen Mautkosten für Last- und Leerfahrten vom Auftraggeber voll erstattet. Die restlichen Unternehmen können die zusätzlichen Mautkosten entweder gar nicht oder nur teilweise weiterbelasten. Nicht zuletzt aufgrund der

schwierigen Wirtschaftslage ist eine volle Übernahme der Mautkosten durch die verladende Wirtschaft auch künftig zweifelhaft, so dass die Speditionen die Zusatzbelastungen selbst tragen müssen.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage im Verkehrsgewerbe sind zusätzliche Belastungen aber nicht zu verkraften. Daher fordern die IHKs, die Erhöhung der Lkw-Maut, die seit Anfang 2009 in Kraft ist, sofort auszusetzen. Anders als in anderen Branchen geht es hier nicht um staatliche Hilfen, sondern um den Schutz vor zusätzlichen staatlichen Belastungen. Die Kostensituation in der Transportbranche muss entschärft werden, um dem weiteren Abbau von Arbeitsplätzen entgegen zu wirken.

In diesem Zusammenhang müssen auch die europäischen Pläne für eine Stau-Maut umgehend gestoppt werden. Das EU-Parlament hat mit dem Beschluss zur Revision der Eurovignetten-Richtlinie den Weg für eine solche Zusatzsteuer geebnet. Danach sollen Lkws zukünftig auf besonders staubelasteten Strecken mit bis zu 65 Cent/km zur Kasse gebeten werden können. Allein in Deutschland kommen dafür über 1.000 Autobahn-Kilometer in Frage. Würden zehn Prozent der Lkw-Fahrleistung mit der zusätzlichen Stau-Maut belastet, ergäben sich nach Berechnung des DIHK Mehrkosten von jährlich 1,8 Mrd. Euro.

Mauterhöhung, Energiekosten, Umweltzonen - Speditionen stehen oft schon jetzt am Abgrund. Kommt auch noch die Stau-Maut hinzu, wäre das für viele das Ende. Die Bundesregierung muss daher auch in Brüssel die Notbremse ziehen. Denn nicht die Speditionen sind Schuld an der Misere, sondern eine Verkehrs- und Umweltpolitik, die auf das zunehmende Verkehrsaufkommen trotz stark steigender Einnahmen aus dem Straßenverkehr nicht mit dem notwendigen Infrastrukturausbau reagiert. (red)

Umfrage der IHKs in Rheinland-Pfalz:

Der rheinland-pfälzische Ausbildungsmarkt verliert an Dynamik - Situation in der Pfalz etwas entspannter

Der Ausbildungsmarkt in Rheinland-Pfalz wird im Jahr 2009 voraussichtlich an Dynamik verlieren. In einer bundesweiten Ausbildungsumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) haben die rheinland-pfälzischen Unternehmen eine enge Verknüpfung zwischen ihrer betrieblichen Situation und ihrer Ausbildungsbereitschaft bejaht. Zwar wollen 58 Prozent der Betriebe gleich viele Lehrstellen wie im Vorjahr bereitstellen, 26 Prozent werden jedoch voraussichtlich ihr Angebot an Ausbildungsstellen reduzieren, und nur 16 Prozent planen eine Ausweitung.

Damit dürfte feststehen, dass sich der Ausbildungsplatzmarkt in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr vor dem Hintergrund der schwierigen konjunkturellen Lage nicht von der Entwicklung des Arbeitsmarktes abkoppeln kann. Unabhängig von ihrer konjunkturellen Lage sind 40 Prozent der befragten Unternehmen überzeugt, dass die Sicherung des Fachkräftebedarfs einen entscheidenden Einfluss auf ihr Angebot an Ausbildungsplätzen habe. Damit geben viele Unternehmen der langfristigen Zukunftsperspektive den Vorrang vor kurzfristigen wirtschaftlichen Überlegungen und Reaktionen.

Die regionale Auswertung der Umfrage lässt die Entwicklung für die Pfalz etwas freundlicher aussehen. 82 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, die Zahl ihrer Ausbildungsplätze für 2009 zu erhöhen oder zumindest das bisherige Angebot beizubehalten. 75 Prozent der Unternehmen lassen sich auch nicht durch getrübbte Geschäftserwartungen in ihrem Ausbildungsengagement beeinflussen.

Bei der Frage nach Ausbildungshemmnissen beklagen Rheinland-Pfalz-weit sieben von zehn Unternehmen die mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger. Konkret fehle es vielen Jugendlichen an Ausdrucksvermögen, elementare Rechenfertigkeiten seien nicht mehr vorhanden. Mangelnde Disziplin sowie fehlende allgemeine Umgangsformen wurden als weitere Defizite genannt. Die Hälfte der Unternehmen beobachtet auch deutliche Mängel in der Leistungsbereitschaft und Motivation. Über die Hälfte der Unternehmen gibt an, dass eine bessere schulische Vorbildung dazu beitragen könne, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen und mehr junge Leute in die duale Ausbildung zu integrieren.

Das Meldeverhalten der Betriebe bezüglich offener Ausbildungsstellen gegenüber den Arbeitsagenturen hat sich verbessert. Immerhin 61 Prozent der Unternehmen melden ihre offenen Ausbildungsstellen immer, weitere 21 Prozent melden sie den Agenturen hin und wieder und nur 17,4 Prozent lehnen die Meldung von offenen Ausbildungsstellen kategorisch ab, weil sie keine Hilfestellung seitens der Agenturen erwarten. Außer der Einschaltung der Arbeitsagenturen setzen die Unternehmen bei der Rekrutierung ihrer Auszubildenden verstärkt auf das Internet (54 Prozent sagen das), regionale Printmedien bevorzugen 50 Prozent, an ihre zuständige IHK wenden sich knapp 37 Prozent der Ausbildungsbetriebe.

Insgesamt haben 455 rheinland-pfälzische Unternehmen an dieser Umfrage teilgenommen. Die Mehrheit (26 Prozent) kam aus dem Industriebereich.

Die bundes- und landesweiten Auswertungen finden Sie im Internet unter www.pfalz.ihk24.de, OID 31777 und 31778.

Steuerliche Entlastungen in Milliardenhöhe

„Keine neuen Pflichten für Arbeitgeber“, fordert der DIHK



Berlin. Die steuerliche Absetzbarkeit von Kosten der Kranken- und Pflegeversicherung muss arbeitgeberfreundlich und bürokratiearm umgesetzt werden. Das heißt vor allem: Keine neuen Pflichten für Arbeitgeber beim Lohnsteuerabzug, weil jede Verkomplizierung das Haftungsrisiko erhöhen würde.

Darauf dringt die IHK-Organisation. Hintergrund: Ab 2010 sind diese Kosten steuerlich voll absetzbar. Bisher war dies nur in beschränktem Umfang möglich. Dies wertete das Bundesverfassungsgericht jedoch als Verstoß gegen das Grundgesetz. Die Bun-

desregierung musste deshalb den steuerlichen Abzug zulassen. Gute Nachricht für die Bürger, denn sie zahlen demnächst ca. 9,3 Milliarden Euro Steuern pro Jahr weniger – das entspricht etwa der gesamten jährlichen Steuersenkung durch das Konjunkturpaket II. Einziger Wermutstropfen: Zukünftig sind Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und zu Lebensversicherungen nicht mehr absetzbar. Konkret soll der steuerliche Abzug wie folgt aussehen: Gesetzlich Versicherte können 96 Prozent ihrer Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung absetzen, privat Versicherte den jeweiligen Anteil ihrer Beiträge, der einer Grundversorgung entspricht.

Riesen-Interesse an Angola

Neue Vertretung in Luanda

Berlin. Mehr als 300 Unternehmer kamen Ende Februar zum 2. Deutsch-Angolanischen Wirtschaftsforum nach Berlin. Eingeladen hatte der DIHK. Angolas Staatspräsident Dos Santos wurde von fünf Ministern und einer 40-köpfigen Wirtschaftsdelegation begleitet.

Höhepunkt des Forums war die Unterzeichnung einer bilateralen Wirtschaftspartnerschaft und mehrerer Abkommen auf Unternehmensebene. In Anwesenheit von Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg kündigte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben an, dass der DIHK gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium noch in diesem Jahr eine Repräsentanz der deutschen Wirtschaft in Luanda eröffnen wolle. Immer mehr



Staatspräsident Dos Santos mit Karl-Theodor zu Guttenberg und Martin Wansleben. (v.l.n.r.)

deutsche Unternehmen interessierten sich für die Region. Sie seien derzeit insbesondere in den Bereichen Energie und Bergbau sowie Verkehrsinfrastruktur engagiert.

Das neue Bild vom Nachbarn Mars

Vom 13. bis zum 21. Mai präsentieren das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die Technische Universität Kaiserslautern „Das neue Bild vom Nachbarn Mars“.

Die Ausstellung wird faszinierende 3D-Bilder vom Mars in Großformat und höchster Auflösung zeigen, die von der deutschen High Resolution Stereo Camera (HRSC) an Bord der europäischen Raumsonde Mars Express aufgenommen wurden. Zur Eröffnung der Ausstellung wird der deutsche Astronaut Thomas Reiter in einem öffentlichen Vortrag am Mittwoch, den 13. Mai 2009, 15.00 Uhr, Audimax, Geb. 42, zum Thema „Faszination Raumfahrt – Die Mission Astrolab“ über die Faszination des Weltraums sprechen.

www.uni-kl.de/wcms/6388.html



palatia jazz Festival 2009



Von Mai bis August präsentiert das palatia jazz Festival auch in diesem Jahr wieder Jazz und jazzverwandte Musik an den schönsten historischen Spielorten der Pfalz. Mit dabei sind unter anderem McCoy Tyner, Bill Frisell, Roy Hargrove, Abdullah Ibrahim, Silje Nergaard, Biréli Lagrène und viele andere. Gleich zur Eröffnung am 8. Mai in Speyer erwartet die Besucher mit dem international renommierten „Kronos Quartett“ einer der Höhepunkte der Saison.

Tickets und Infos gibt es im Internet unter www.palatajazz.de oder Tel. 06326 967777.

Büchersammlung abzugeben

Rund 3.000 Bände aus der umfangreichen naturwissenschaftlichen Bibliothek von Dr. Hermann Joachim Balduin Fischer, ehemals Bibliotheksrat an der Universität Kaiserslautern, sind gegen eine geringe Aufwandsentschädigung abzugeben. Der Bestand ist systematisch erschlossen, geordnet und katalogisiert. Die Bibliothek ist in Alsenborn zu besichtigen. Wichtig ist, dass der Bestand aus dem Nachlass des 2006 verstorbenen Dr. Fischer in seinem Sinne angemessen genutzt wird und möglichst weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Kontakt: Edwin Buch, Tel. 0631 40862.

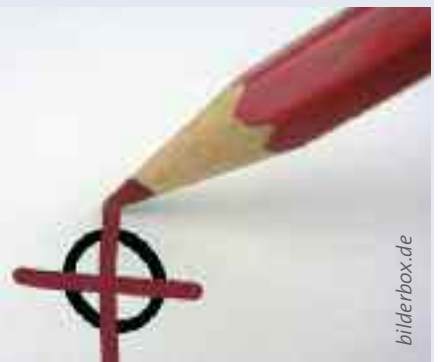


VORSCHAU

Mai 2009

Nicht nur belgische Pralinen

Aus Brüssel kommt nicht nur Nachhaltiges für Zunge und Gaumen, sondern auch 80 % der Gesetze und Verordnungen, die nicht minder nachhaltig auf die deutsche Wirtschaft einwirken. Die IHK Pfalz legt den rheinland-pfälzischen Spitzenkandidaten für die Europawahl daher ihre „Wahlprüfsteine“ vor. Antworten dann in der Mai-Ausgabe.



Bit-Steller

Ein Megabit, 50 Megabit - die Anforderungen von Wirtschaft und Privaten an schnelle Internetzugänge wachsen rascher, als sich der Informations-Highway planieren lässt. Wir stellen Ihnen vor, wie der Raum Kusel das Thema Breitbandversorgung im ländlichen Raum bereits angegangen ist.

